

Bezugspreis.
Monatlich 50 Hg. frei in's Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Beleggeld.
Eingetr. Post-Bezugsliste Nr. 222.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im kleinen Landchen steht er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

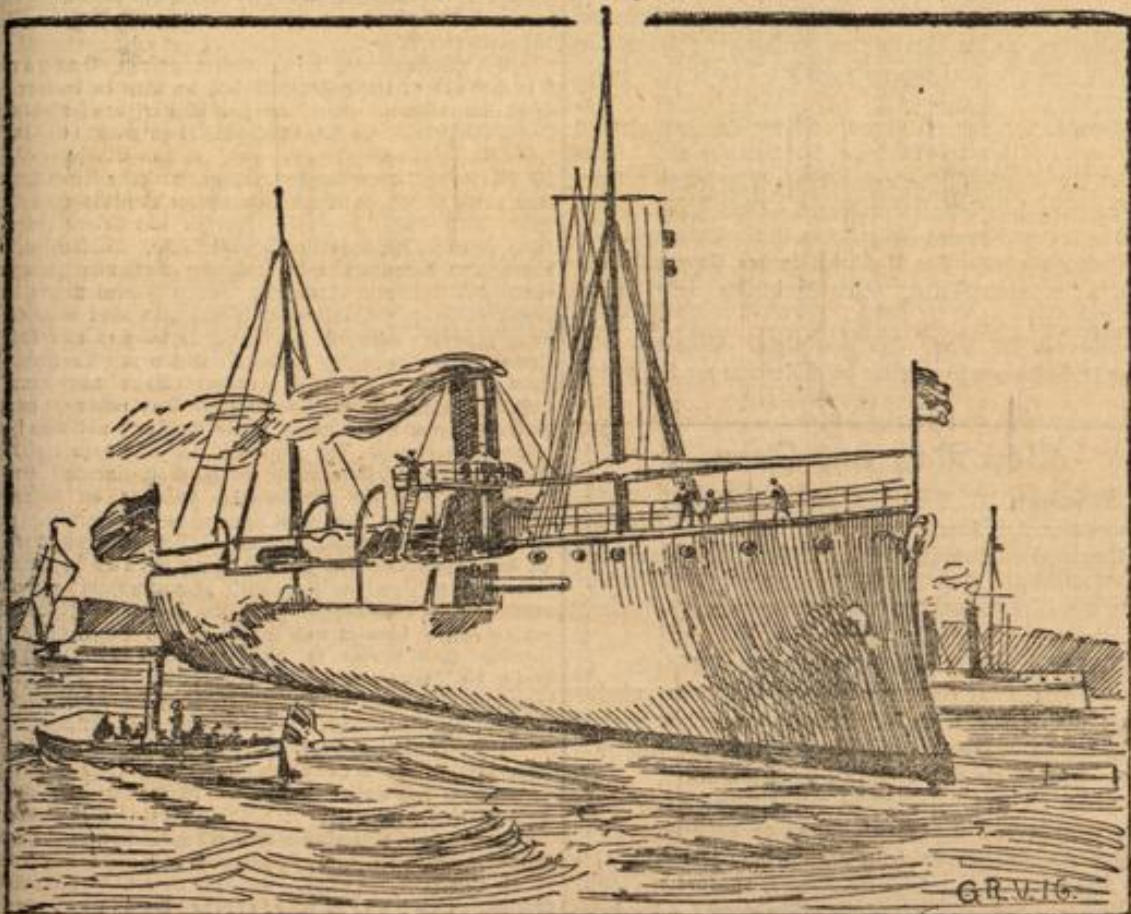
Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 278.

Dienstag, den 29. November 1898.

XIII. Jahrgang

Bulgarien als Seemacht.



Auch Bulgarien will eine eigene „Marine“ haben. Daß aber aller Anfang schwer ist, kann man an dem ersten bulgarischen Kriegsschiff erkennen, denn es hält sich in äußerst bescheidenen Grenzen. Die „Rabiejda“, wie das erste Schiff heißt, das kürzlich in Bordeaux fertig gestellt wurde, hat nur ein Displacement von 715 tons, bleibt also hinter den mittleren

Kriegsschiffen zurück und besitzt nur die ungefähre Größe der deutschen Panzerkanonenboote „Brummer“ und „Bremse“ (866 tons) oder des Vermessungsdampfers „Albatros“ (718 tons). Die „Rabiejda“ erreichte bei ihrer Probefahrt eine Geschwindigkeit von 19 Knoten in der Stunde. Sie ist 220 Fuß lang und mit zwei 10 Centimeter, zwei 6,5 Centimeter und drei 4,7 Cen-

timeter-Schnellfeuerkanonen ausgerüstet. Der Sultan hat schon seine Erlaubniß zum Passieren der Dardanellen gegeben, deshalb wird das Schiff, das auch als fürstliche Yacht eingerichtet werden kann, demnächst in Varna seinen ständigen Aufenthalt nehmen. Auf der Reise dorthin wird die „Rabiejda“ in Vissabon und Algier landen.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 28. November.

Die Ausweisungen.

welche seitens der preussischen Regierung, neuerdings in Nordschleswig und Schlesien und Westfalen angeordnet worden sind, werden jetzt von der ministeriellen „Berl. Corr.“ zu rechtfertigen versucht. Rassenausweisungen aus Schlesien und Westfalen haben danach überhaupt nicht stattgefunden; aus letzterer Provinz sind nach Holland im ganzen 12 Ausweisungen erfolgt, bei denen es sich um Trunkenheit, Prostitution etc. der Ausgewiesenen gehandelt hat. Im Uebrigen handelt es sich um junge Leute, die militärpflichtig geworden waren, sich aber nicht naturalisiren lassen wollten. Aus politischen Rücksichten sind die Ausweisungen in Nordschleswig angeordnet worden, von denen bisher im ganzen 107 Personen betroffen wurden. Daß dabei mit irgend welcher Härte verfahren worden sei, wie in freisinnigen und socialdemokratischen Blättern unter dem vollen Beifall der dänischen Presse behauptet wird, ist unzutreffend. Da aber durch massenhafte Einwanderung dänischer Elemente in Nordschleswig und die Bildung zahlreicher dänischer Vereine ebendasselbst die ernste Gefahr einer Demisirung auch deutscher Bevölkerungsschichten Schleswigs vorlag, so mußte im Interesse des Staates dagegen eingeschritten werden. Wenn die preussische Staatsverwaltung daher Gegenmaßregeln ergreift und sich die Frage der deutscheindlichen Agitation, soweit dies geschäftlich zulässig ist, zu erwehren sucht, so thut sie damit nur ihre Pflicht und Schuldigkeit. Die Regierung ist angesichts der politischen und nationalen Situation in Nordschleswig hierbei der rückhaltlosen Zustimmung aller nationalgesinnten Kreise sicher und zugleich überzeugt, daß sich auch in der öffentlichen Meinung Dänemarks die Erkenntniß Bahn brechen wird, daß es sich bei den ergriffenen, in ihrem Umfange und ihren Wirkungen stark übertriebenen Maßregeln nur um einen Act berechtigter Abwehr handelt.

Bunte Blätter.

— **Büge, die „von Fall zu Fall“ verkehren.** — diese Spezialität, die in der ganzen Welt einzig dastehen dürfte, besitzt eine Linie der k. k. österreichischen Staatsbahnen. Das neueste Heft des Conducteurs enthält eine „Fahrordnung“ der 20 Kilometer langen Bukowinaer Localbahn von Wama nach Kufisch-Kolodanika; dieser Fahrordnung ist die Anmerkung beigebrucht: „Die Büge verkehren von Fall zu Fall; über den jeweiligen Verkehr wird in den Stationen Wama, Batra und Kufisch-Kolodanika Auskunft erteilt.“ Die ganze Welt steht im Zeichen des Verkehrs, nur für die Bukowina scheint das noch nicht zuzutreffen.

— **Ein nicht uninteressanter Vorfall in Constantinopel** betrifft die eigenthümlichen Verhältnisse der Türkei recht eigenartig. Die durch ihre veranstaaltete Weltreise bekannt gewordene Firma Compagnie Co met in Dresden ließ an ihre Abonnenten aus Constantinopel auf Ansichtskarten das Portrait des Sultans versenden, welche aber von der dortigen Behörde confiscirt wurden, weil dem Begründen, daß das Bildniß des Sultans von der Türkei aus nicht versandt werden darf. Das gleiche Schicksal hätte beinahe eine zweite Karte erreicht, auf welcher die große Moschee abgebildet war; doch ist es dem energischen Auftreten des Reisenden der Gesellschaft gelungen, diese Karten frei zu bekommen. Wie werden nun die Abonnenten ihren Sultan erhalten? O, Mohamed, du hast es dir einstens gewiß nicht träumen lassen, daß du auch der Ansichtskarte des Ungläubigen gefährlich werden kannst.

Die Geschichte eines Punktes. Das neue Reichsbankgebäude in der Jägerstraße zu Berlin, eine Schöpfung des Geheimen Bauraths Hühig, war glücklich vollendet, und seine Einweihung und Eröffnung — es war in den siebziger Jahren — stand nahe bevor. Ueber dem Gebäude prangte bereits die Inschrift „Reichsbank.“ (wohl gemerkt, mit einem Punkte hinter dem Worte „Reichsbank“). Da erhielt eines Tages Geheimrath Hühig eine offene Postkarte etwa folgenden Inhalts: „Das schöne Gebäude sei nun fertig, doch zugleich würde es verunziert durch den ganz überflüssigen Punkt hinter der obgedachten Inschrift. Jedermann läßt doch, daß ein neuer Satz nicht begönne, und so könne der Einsender nur dringendst rathe, den nichtsfagenden und nichtnothwendigen Punkt wieder zu beseitigen.“ Die Herren Baumeister stugten

ob dieser unerwarteten Kritik und traten in Berathung, was zu thun sei. Die Nothwendigkeit des Punktes wurde mehrfach verneint, der Tadler hatte ja „So Recht!“ Aber ihn beseitigen zum Triumph für den Kritiker? Nein! Man beschloß, nunmehr noch vor dem Worte „Reichsbank“ einen Punkt anzubringen. Dies geschah, und in Folge dieses Monitums prangt nun die Inschrift

Reichsbank.

bis auf den heutigen Tag an dem Berliner Civi-Juliussturm. Nur Wenigen, welche das Reichsbankgebäude betrachten, dürfte bekannt sein, welchem Vorgange dieser vordere Punkt an der Inschrift seine Entstehung verdankt.

Was eine Weltausstellung kostet! Die Arbeiten zur Pariser Weltausstellung 1900 schreiten rüstig vorwärts; sie sind soweit gediehen, daß man auf ihre Fertigstellung zum festgesetzten Termin bereits heute mit ziemlicher Bestimmtheit rechnen kann. Man kann sich aber auch schon ein Bild davon machen, wie hoch sich die Kosten dieser Bauleistungen belaufen werden. Veranschlagt sind sie auf etwa 38 Millionen. Von diesen sind bereits bezahlt, respektive werden noch im Laufe des Jahres 28 Millionen bezahlt werden. Die Stadt Paris gab von den 20 Millionen, zu denen sie sich verpflichtet hat, bis heute acht, der französische Staat sechs und muß in diesem Jahre noch sieben Millionen zuzahlen. Die übrigen Gelder fallen auf Private. Um den Vorschuß der Bank von Frankreich nicht in Anspruch nehmen zu müssen und keinen Zinsverlust zu erleiden, wird der Staat durch den Handelsminister um einen Nachtragskredit zu Gunsten seiner Ausstellungssubvention eintommen.

Ein wahnsinniger Einsiedler als Mörder. Die Bewohner des im südlichen Schweden liegenden Kirchspiels Ratsjö leben seit einigen Wochen in fortwährender Angst und Aufregung, weil man dort eines Wahnsinnigen, der zwei Menschen ermordet hat und sich seitdem, mit einer Büchse bewaffnet, im benachbarten Walde umhertreibt, nicht habhaft werden kann. Zu seiner Ergreifung wurden, wie aus Stockholm geschrieben wird, unter Aufgebot zahlreicher Menschen förmliche Treib-

jagen ins Werk gesetzt und Wachen aufgestellt, aber Alles ist vergeblich. Beim Absuchen der Gegend stieß man auf Häuschen, deren Bewohner sich aus Furcht vor dem Wahnsinnigen zu Nachbarn geflüchtet hatten. Die Kinder getrauen sich nicht auf die Landstraße, und eine Schule ist bis zur Ergreifung des Entwichenen geschlossen worden. Der Gesuchte, Namens Gustafson, ist ein verheiratheter, etwa 40 Jahre alter Mann, der ein an der Landstraße liegendes Holzhaus bewohnt. Er ist schon seit 14 Jahren geisteskrank und hauste allein. Seine Frau brachte ihm täglich Essen und versah ihn auch mit Munition, denn der Wahnsinnige war ein eifriger und guter Jäger. Das erlegte Wild erhielt seine Frau, die jedoch bei ihren Besuchen nicht ins Haus durfte, sondern das Lieberbrachte von außen her durch eine Oeffnung reichen mußte. Uebrigens war es für normal veranlagte Menschen mit großen Schwierigkeiten verbunden, ins Haus zu kommen, da Gustafson nicht nur Bretter vor die Fenster geschlagen, sondern auch die Thür vernagelt und die zum oberen Stock führende Treppe abgerissen hatte. Um in seine Behausung zu kommen, bediente er sich einer Strickleiter, die er nach dem Gebrauch in die Höhe zog. Aber obgleich Gustafson ungehindert Wildbiederei ausübte, mo es ihm pakt, und sich Erpressungen zu Schulden kommen ließ, sorgte die Behörde nicht dafür, ihn unschädlich zu machen. Erst als er vor 14 Tagen einen Bauer seiner Nachbarstadt, Namens Rysfeldt, ermordete, wollte man ihn festnehmen. Er zog sich in sein Haus zurück und drohte Jeden, der sich näherte, niederzuschießen. Er wurde einen ganzen Tag hindurch belagert, wobei er einen der Belagerer, den Vater des Ermordeten, erschoss. Während der Nacht wurden Wachen aufgestellt. Als man am Morgen die Belagerungsarbeit fortsetzen wollte, fand man jedoch, daß der Wahnsinnige verschwunden war. Seitdem sucht man ihn nun vergebens. Der Wahnsinnige streift wie ein Wilder umher. Zum Schutz gegen seine Verfolger trägt er auf der Brust und Rücken Blechplatten. Er läuft trotz der vorgerückten Jahreszeit barfuß, doch dies ist er schon seit einigen Jahren gewohnt.

Die Lippe'sche Streitfrage

ist tatsächlich in eine Wendung eingetreten, welche allen Vaterlandsfreunden zur Befriedigung gereichen muß, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ hochzufrieden. Zwischen dem Kaiser und der Mehrzahl der Bundesfürsten ist nämlich eine Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß auch in der Behandlung dieser Frage die großen nationalen Gesichtspunkte den Ausschlag geben mußten, denen gegenüber kleinere Divergenzen zurückzutreten hätten. Das heißt also, der Graf-Regent von Lippe-Detmold ist als Bundesfürst und nicht „nur als Regent“ behandelt worden, wie die „Köln. Ztg.“ neuerdings vorschlug. Weiter ist anzunehmen, daß, falls der Bundesrath sich noch weiter mit der Lippe'schen Streitfrage beschäftigt, das Resultat seiner Erwägungen die Erklärung sein wird, daß er in der Sache nicht zuständig sei. Die Lippe'sche Thronfrage wird nun jedenfalls durch die Bundesgesetzgebung geregelt werden, womit auch die öffentliche Meinung in Preußen durchaus einverstanden ist. Haben doch auch die preussischen Zeitungen, mit verschwindenden Ausnahmen, stets den Grundsatz vertheidigt, jeder deutsche Bundesstaat müßte das Recht haben, in Zweifelsfällen sich seinen Fürsten zu wählen. Obwohl unser Kaiser erst kurze Zeit wieder in der Heimath weilt, so ist durch die Regelung der Lippe'schen- und der Wittlicher-Verhältnisse doch schon Großes geleistet für die Befestigung des Bundes, das die deutschen Bundesstaaten verbunden hält. Ueber seine vermeintliche Lockerung hatte man sich im Auslande also wieder einmal vergeblich gefreut.

Deutschland.

* **Berlin, 27. Nov.** Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt an der Spitze des nichtamtlichen Theiles in offiziellem Druck: Seine Majestät der Kaiser und Königin und ihre Majestät die Kaiserin und Königin wurden bei allerhöchster ihrer heute Vormittag um 11 Uhr erfolgten Ankunft in Potsdam durch das gesammte Staatsministerium begrüßt. Namens desselben gab der Reichskanzler Fürst Hohenlohe der lebhaften Freude über die glückliche Heimkehr des erlauchten Kaiserpaars warmen Ausdruck. Seine Majestät der Kaiser, nahm hierauf Anlaß, die Staatsminister um sich zu versammeln und geruhte über die erreichten und für die Zukunft noch zu erhoffenden Ergebnisse sowie über die augenblickliche politische Lage, am Mittelmeer unter dem Ausdruck allerhöchster ihrer Befriedigung mit den erzielten Erfolgen dem Staatsministerium eingehende Mittheilungen zu machen. — Dasselbe Blatt begrüßt an der Spitze seiner gestrigen Nummer das von der Orientreise glücklich heimgekehrte Kaiserpaar und spricht zugleich dem Kaiser für sein unermüdetes Wirken zur Ehre Deutschlands Dank aus. In dem Begrüßungs-Artikel wird auch auf die Besuche an den süddeutschen Höfen hingewiesen. Die Begegnung mit dem Prinz-Regenten von Bayern werde in der deutschen inneren Geschichte ein denkwürdiger Tag bleiben, da sich an ihn die glückliche Lösung einer wichtigen inneren Frage knüpfte. Die freundliche Zweisprache des Kaisers mit dem König von Württemberg habe auch der Beilegung einer andern schwebenden Frage gegolten. Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch dem Wiedersehen mit Badens Herrscherpaar gedacht, ruft sie dem Kaiser und der Kaiserin ein dankbares Willkommen zu.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Angelegenheiten im Handelsgewerbe liegt dem preussischen Staatsministerium und den andern deutschen Regierungen zur Begutachtung vor. Wann der Entwurf dem Bundesrath zugehen wird, läßt sich zur Zeit nicht sagen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, haben sämtliche deutschen Bundes-Regierungen neuerdings über einheitliche Grundsätze bei Ueberwachung der Anarchisten-Bewegung geeinigt. Zur Beschleunigung des Nachrichten-Dienstes soll sich die Polizeibehörde künftig auf direktem Wege bestimmte Mittheilungen machen. Außerdem soll eine gemeinsame Sammelstelle für Nachrichten in Berlin eingerichtet werden.

* **Berlin, 28. Nov.** Aus Hamburg meldet das „Al. Journ.“: Auf der Durchreise nach Berlin ist gestern ein hoher norwegischer Offizier hier eingetroffen. Er überbringt im Auftrage des norwegischen Kriegsministeriums dem deutschen Kaiser eine große Anzahl neuer Ausrüstungs-Gegenstände der norwegischen Infanterie, um welche der Kaiser durch das Kriegsministerium in Berlin die norwegische Militär-Verwaltung gebeten hat.

— Am Samstag fand im Stadtschloß zu Potsdam beim Kaiserpaar eine Tafel statt, zu welcher die sämtlichen Damen und Herren, welche an der Orientreise theilgenommen hatten, geladen waren.

* **München, 27. Nov.** Von verlässlicher Seite wird berichtet, daß der Prinz-Regent bei der Besprechung mit dem Kaiser betreffend das Militär-Strafgesetzbuch nicht gleich seine Zustimmung gab, sondern erst nach einer Unterredung mit dem Minister-Präsidenten und dem Prinzen Ludwig. Nach des Kaisers Abreise soll dann die Zustimmung nach Baden-Baden telegraphirt worden sein. Die Errichtung des bayerischen Senats soll versuchsweise auf fünf Jahre gelten.

Ausland.

* **Paris, 27. Nov.** Die republikanischen Gruppen machen Anstrengungen, um das Cabinet Dupuy in einer der nächsten Sitzungen zu stürzen, weil die Regierung der Forderung Picquart's nicht nachgegeben ist. Der Senat wird wahrscheinlich morgen zu einer Besprechung zusammenkommen und werden mehrere Senatoren dabei die Picquart-Angelegenheit zur Sprache bringen.

— Im Amtsblatt wird heute die Summe bekannt gegeben, welche die Wittve des Obersten Henry erhalten soll. Sie er-

hält hiernach vom 1. Dezember 1898 an eine jährliche Pension von 1767 Frs.

— Ungeheures Aufsehen erregt die Verhaftung der Frau Bianchini, der Gattin des berühmten Dekorationsmalers der großen Oper, unter dem Verdacht der Vergiftung ihres Gatten. Bianchini liegt krank darnieder. Es steht ein großer Skandal bevor.

— Labori und Mornard beschloffen, den Sekretär Labori's, den Advokaten Hild, zu Drehsus nach der Teufelsinsel zu schicken. Hild dürfte sich am 9. Dezember einschiffen.

— Die aus einer Einnahme, welche durch den Verkauf der bekannten Broschüre „Esterhazy's Erzählung“ werden soll, sind von dem Vetter Esterhazy's bis zu dem Betrage von 32 000 Francs mit Beschlagnahme belegt worden.

— Labori hat heute geäußert, er würde nicht zulassen, daß Waldeck-Roussieu die Vertheidigung Picquart's übernehme. Waldeck-Roussieu hat zu verstehen gegeben, daß er bereit sei, sich zum Vertheidiger Picquart's wählen zu lassen.

— Der Leiter des Instituts Pasteur Duclaux hat eine Einladung zu einer großen Versammlung auf morgen Abend an die Pariser Bevölkerung ergehen lassen. In dieser Einladung heißt es u. a.: Bürger und Studenten. Ein ungeheures Attentat wird gegen die Gerechtigkeit geplant. Der große herrliche Oberst Picquart soll mit seiner Freiheit die Remission des Prozeßes Drehsus bezahlen, die jetzt niemand mehr hindern kann. Bürger, vereinigt euch mit uns zu einem großen Proteste, um die Wahrheit zu vertheidigen. Außer von Duclaux ist dieser Aufruf von einer großen Anzahl Professoren unterzeichnet.

* **Paris, 28. Nov.** Dupuy ist entschlossen, Zurlinden zu opfern. Er wird sich der Initiative der Kammer nicht widersetzen. Einige chauvinistische und radikale Abgeordnete werden die Abschaffung des Senats beantragen. Man fürchtet, daß die Person des Präsidenten Félix Faure in die Debatte hineingezogen werden wird. Die Agitation in der Picquart-Angelegenheit wächst unaufhörlich. Die Protestliste trägt bereits 40 000 Unterschriften.

* **Madrid, 28. Nov.** Die Vereinigten Staaten boten Spanien 10 Millionen Dollar für die Abtretung der Karolinen-Inseln.

Von Nah und Fern.

* **München, 27. Nov.** Der Direktor Dertl, Eigentümer des deutschen Theaters, ist gestern verhaftet worden wegen Unzucht-Vorschuldungen. Außer ihm sind noch mehrere Personen in Haft genommen worden. In den bevorstehenden Standal-Prozess sind, wie das Berliner „Al. Journ.“ meldet, vornehme Personen verwickelt.

* **Brünn, 26. Nov.** Nach einer hier von Tschechen zu Gunsten der Errichtung einer tschechischen Hochschule veranstalteten Versammlung kam es in Folge provokatorischen Auftretens der Tschechen zu Reibungen zwischen Deutschen und Tschechen. Die Polizei schritt ein und verhaftete 7 Tschechen.

* **Prag, 28. Nov.** Anlässlich des Jubiläums der Befehle fand am Samstag ein Com m e r s statt, an welchem die Mitglieder der akademischen Befehle der Berliner Universität begrüßt wurden. Mehrere Redner, welche scharf politisierten, wurden von dem anwesenden Regierungs-Vertreter unterbrochen. Nach Schluß des offiziellen Theiles löste der Commissar den Commers wegen Abhaltung eines Fiebers durch die Berliner und Leipziger Studenten auf. Nach der Erklärung der Studenten, daß ihnen das Bier-Verbot unbekannt sei, nahm der Commissar seine Verfügung zurück. Der Commers wurde jedoch infolge der Erregung bald geschlossen.

Aus der Umgegend.

* **W. Sonnenberg, 28. Nov.** Sämtliche Landente waren gestern Abend in das Gasthaus „zur Krone“ eingeladen, um Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Feldmäuse zu beraten. Da nur 24 Personen erschienen waren, wurde beschlossen, die übrigen durch das Feldgericht zwangsweise bezw. polizeilich in das Rathhaus laden zu lassen.

— **Schierstein, 26. Nov.** Man berichtet hierher aus Genua 17. November: „Midnight Sun“ der holze Dampf, welcher die Passagiere der offiziellen Festfahrt an Bord hatte, ist von seiner Orientreise in den hiesigen Hafen zurückgekehrt und hinter uns liegen die Wochen der Mühsale und Beschwerden, der Entbehrungen und Qualen, der Gluthen der Tropenhitze wie der Staubwolken des Wüstenlandes, aber auch die schier übermächtigen Eindrücke, welche alle Mitreisenden in sich aufgenommen haben. Die Eindrücke alle heute schon erschöpfend zu schildern, dürfte ein Ding der Unmöglichkeit sein; dazu bedarf es erst der Sammlung und besonnenen Feder in nächster Zeit in zahllosen Schilderungen dies versuchen. Nur eine Episode möchte ich heute festhalten: die letzte, gleichsam Abschiedsbegegnungen der „Midnight Sun“ mit der „Hohenzollern“, welche den Passagieren der offiziellen Festfahrt Gelegenheit bot, ihren glühenden Wünschen für die glückliche Heimkehr des Kaiserpaars Ausdruck zu verleihen. In leuchtenden Lichtstrahlen erglänzten die Linien des Schiffsrumpfes, der elektrische Scheinwerfer der „Hertha“ spielte und warf seine Strahlen auf Meer und Schiff, während die Passagiere der „Midnight Sun“ die Nationalhymne anstimmten und mit dem letzten Tropfen des rheinisch deutschen Schaumweines „Aheingold“ dem Kaiserpaar der deutschen Kriegsschiffe und dem letzten Glase „Kaiser-Warte“ das „Hurra“ für das Kaiserpaar erschallen ließen. In der That der letzten Tropfen, denn von der gewaltigen Sendung der Söhnlein'schen Champagnerweine, welche bei Antritt der Palästinareise an Bord genommen wurde, war auch keine einzige Flasche mehr da.

* **Kassel, 26. November.** In größter Bergweilung kam gestern Abend ein Fräulein, dessen Eltern in Mainz wohnen und dem besseren Stande angehören, zu dem dienstthuenden Bahnsteig-Schaffner mit der Frage, ob vielleicht ein Mädchen von etwa vierzehn Jahren, mit offenen bis auf die Schulter hängenden Haaren, den Bahnsteig kurz vorher passiert hätte. Es sei ihre Schwester, welche die elterliche Wohnung in einem schlimmen Augenblick verlassen hätte. Es wird vermutet, daß das geistesgestörte Mädchen

nach Wiesbaden oder Köln abgereist ist. — Die sich nachträglich herausstellte, soll sich die Summe der unterschlagenen Gelder des Jahrlausenausgebers F. Becker auf ca. 1800 Mark belaufen.

* **Mainz, 26. Nov.** Im hiesigen Untersuchungsgefängnis ist ein unbekannter inhaftirt worden, der sich weigert, seinen richtigen Namen anzugeben. Verschiedene Pseudonyme sind bekannt, so war er schon ein Dienstmacht Clemens Wahl, ein Maler Ernst Thomas, ein Gärtner Gust. Hünzle u. a. In seinem Besitze fand sich eine große Anzahl Diebes- und Brechwerkzeuge, die nachweislich von Diebstählen herrühren. Die Staatsanwaltschaft hat nun eine Anzahl von Gerichtsbehörden in Kenntniß gesetzt, um die Persönlichkeit des Mannes festzustellen. — In seiner letzten Vereinsversammlung hat sich der hiesige Gastwirthsverband wieder einmal mit den Kellnerinnen beschäftigt. Es wurde mitgetheilt, daß die Regierung in Darmstadt scharfe Maßregeln gegen die Wirthschaften mit Damenbedienung plane. So sollen u. a. diese Wirthschaften um 10 Uhr Abends geschlossen werden. — Am 5. Dezember feiern die Mainzer Bedenwerke, vormalige Mäher, Michel und Deninger, das Fest ihres 100-jährigen Bestehens.

* **Elzville, 26. Nov.** Wie der „Rhg. B.“ berichtet, hat Herr Jakob Stahner das in der Steingasse gelegene Haus mit Vadeninventar der Fr. M. Schachag für 5900 M. angelaufen.

* **Oestrich, 26. Nov.** Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, an der Landstraße zwischen hier und Mittelheim einen erstbitten Fußweg anzulegen, um das sich sammelnde Wasser durch gepflasterte Rinnen abzuleiten.

* **Winkel, 28. Nov.** Die hiesige „Militärkammer“ hat beschlossen, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier mit Verloosung und Ball abzuhalten; als Tag hierfür ist der 15. Januar festgesetzt.

* **Wicker, 26. Nov.** Unsere gestrige Katharinen-Kirchweih, sowie die Vorlesung verließen in denkbar schöner Weise und war am ersten Tage ziemlich stark von Fremden besucht. Die Gastwirthschaften hatten sämmtlich vollauf zu thun und der Feste, welche den unser Straußwirth Herr Johann Eberhardt Müller für 30 Pf. per Schoppen in Japs brachte, verfehlte seine Anziehungskraft nicht, so daß derselbe die Kirchestage ebenfalls ein volles Haus hatte. Den Ansprüchen unserer großen und kleinen Jugend wurde durch zahlreiche Spielwaren, Zuckerbänke, Glühbirnen, Schokolade und Carousells recht ausgiebig Rechnung getragen. Da durch das Todtensest schon seit einigen Jahren unsere Kirchweih immer in Frage gestellt wurde, so daß man nicht bestimmt wußte, wann dieselbe eigentlich stattfindet, so wäre es nun doch endlich einmal an der Zeit, daß unsere Ortsbürger die Vorrichtung eines bestimmten bestimmten Sonntag verlegen. Denn nur dann können unsere Geschäftsleute auf eine lohnende Arbeit rechnen, wenn man vorher bestimmt weiß, wann dieselbe stattfindet und man seine zahlreichen Kirchestage von auswärtigen rechtzeitig dazu einladen kann. Für dieses Jahr bildete unsere gestrige Katharinenkirchweih den Schluß für Alles, denn im Volksmunde heißt es an diesem Tage: „Kathrein stellt die Pfeif und Geigen ein“, da mit dem morgigen Sonntag die Adventzeit beginnt. — Heute morgen gegen 11 Uhr sah der hiesige Landwirth Herr Franz Staab in unmittelbarer Nähe unseres Ortes im Feldbistritz „Hautern Hain“ 6 Stück große ausgewachsene Wildschweine gegen sein Ackerfeldwerk anstehen, so daß die Pferde schreien und davor sprangen. Gegen 12 Uhr wurden dieselben Wildschweine in der Gemarkung Weilsbach gesehen. Woher die Thiere kamen, ist Jedem ein Räthsel, da man bei uns derartiges Bild nicht antrifft. Mehrere Jäger haben sofort Schüsse auf den Eber abgegeben, jedoch ohne jeden Erfolg.

* **Veltenheim, 27. Nov.** Bei dem kürzlich hier abgehaltenen ersten diesjährigen Treibjagen kamen 451 Hasen zur Strecke, ein Beweis, daß unsere Fluren mit Wildpret dieser Gattung fast bevölkert sind. Leider ist der Abjagd der Hasen infolge des überharten Angebots von allen Seiten ein geschädigt, weshalb die fast üblichen Herbstjagen in hiesiger Gegend vorläufig verschoben werden.

* **Schloß, 28. Nov.** Der seit etwa 5-6 Jahren hier bestehende landwirthschaftliche Consumverein hat eine sog. freie Vereinigung. Am demselben aber die heutige nötige sichere Grundlage zu geben, hat derselbe sich dieser Tage in Genossenschaftsregulier eintragen lassen als „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“. Der Vorstand ist seit derzeit zusammen aus folgenden Herren: 1. August Stuber, ranch, Direktor, 2. Karl Schmidt, stellvertretender Direktor, 3. August Deuler, Rendant, 4. Ludwig Kunz und Wilhelm Zerbe L., Beisitzer.

* **Wallau, 28. Nov.** Da die beiden hiesigen Gemeindevullen an der Maul- und Klauenseuche erkrankt sind, ist auf Veranlassung der Kreisbehörde Gefährtpetere bis auf Weiteres angeordnet worden.

— **Wallau, 26. Nov.** In der Wirthschaft „zum Hühn Grunde“ kam es am 10. Juli zwischen dem Milchhändler H. J. A. von hier und dem Kaiser Reich. B. aus unbedeutendem Anlaß zu Streitigkeiten, in deren Verlauf A. seinen Gegner einmal mit dem Besenstiel schlug und ihm Verletzungen am Kopf und Arm beibrachte, die eine viertägige Arbeitsunfähigkeit im Folge hatten. Das Schöffengericht verurtheilte A. zu 1 Monat Gefängnis. Heute änderte die Kgl. Strafkammer in Wiesbaden die Strafe in eine Geldbuße von 60 M. um.

* **W. Rarod, 28. Nov.** Am Freitag erlegte Herr Paul Schreiner ein schweres Wildschwein.

* **St. Frankfurt a. M., 27. Nov.** Die Bison oder amerikanischen Büffel, Thiere, welche seit über 10 Jahren dem hiesigen Zoologischen Garten schenken, sind nunmehr wieder in einem wohl entwickelten jungen Paare angelangt. Den riesigen Kopf, die zottige Mähne und das ungeberdige Wesen alter Büffel haben sie freilich noch nicht, aber auch ohne diese Eigenschaften sind es zwei imponirende Gestalten, deren Erscheinung wohl noch von früher her im Andenken aller Besucher des Zoologischen Gartens sein wird.

* **W. Rarod, 26. Nov.** Den hiesigen Pferdezüchtern und denen der Umgegend dürfte die Nachricht willkommen sein, daß die Grundbedingungen zur Errichtung einer Hauptstation am hiesigen Plage erledigt sind. Dieser Tage war bereits Herr von Haffmeister von Rath u. s. aus Dillenburg hier, um mit den hiesigen Behörden mehrere Stallungen zu besichtigen. Die Station wird vorläufig mit zwei Hengsten belegt und, vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung, im Frühjahr 1900 eingerichtet werden.

Locales.

* **Wiesbaden, den 28. November.**

* **Vom Sonntage.** Zum ersten Male gestern erfuhr wieder die Adventsglocke über das saule blasse Land hinaus und riefen aus hängen Nächten das Volk zum Erwachen und seinem verhängnißvollen Schicksal. So wäre denn die Adventsglocke wieder herangekommen mit ihrer sehnächtigen Fiedelstunde und Morgenroth glüht heraus, das wie ein Hoffnungsglück erglänzt.

und wieder winkt ganz nahe schon die „Nite, heilige Nacht“, die den Menschen den Frieden auf Erden verleiht.

Ja, Friede, schöne Himmelskinder, wo bist du hingelommen? Wo ist das tiefe Sehnen nach der leuchtenden Zeit, in der der Winterfrost unser Auge so freundlich erglänzen ließ? Die winterliche todtbezwungene Zeit hat die schönsten dufthenden Blüten geknickt, die kühne Herrin Selbstsucht hat die Menschen eingetrieben in das Fehlen und Hasten, in das Treiben und Drängen des Tages.

Wo ist der Friede? Das mußte man sich auch fragen bei den gestrigen Wahlen zur Ortskrankenkassen-Vertretung. Da befehligen sich schon Tagelang zwei Richtungen, was aber nicht verhindert, daß die Angehörten beider Parteien gestern einträchtiglich vor dem Rathhause ihre Wirksamkeit einstellten. Das heißt einträchtiglich nur insofern, als beide denselben Zweck im Auge hatten, die Wähler auf ihre Seite zu bringen. Das Leben und Treiben dort auf dem Markte, trotz des trüben Novemberhimmels, das hätte man überhaupt sehen müssen. Da standen die Agitatoren des „Gewerkschaftskartells“ mit ihren Stimmgeldern und die der anderen Richtung, aber alle mächtige Stellung auf die Höhe gestellt, die ihre Ziele ankündigten. Hier einfach „Gewerkschaftskartell“, da „Zum Wohle der Arbeiter!“ Es war schlimmer, als bei der Reichstagswahl und interessanter, weil hierbei auch Mädchen und Frauen ein Wahlrecht haben. Jedem, der Wiese machte, auf das Rathhaus zuzugehen, wurden sofort die verschiedenen Zettel links und rechts in die Hand gedrückt. Und jeder Zettel war, wie die Vertreter wenigstens versicherten, der beste. Zeitweise nahm der Trübel sogar eine beängstigende Wirkung an, mußte doch noch die Polizei aufgerufen werden, um Verkehrsstörungen zu verhindern.

Auch ein wichtiger Concerttag war gestern. Morgens kammermusikalische der Herren Perle und Heß, Nachmittags Symphonieconcert im Gürthaus, Abends dort Concert der Gesangsriege des Turnvereins, im Saale dieses Vereins Concert der „Cäcilia“, im Saalbau Burggrafen Auführungen des Gesangsquartetts „Einigkeit“, und in der „Kronenburg“ Militärconcert. Mehr Musik kann man nicht verlangen. Die Concertmusik steigt und steigt.

Gestern war überdies der erste freie Geschäftssonntag vor Weihnachten, der allerdings kein besonderes Leben hervorbrachte. Es mag dies auch gestern noch viel an dem bösen Schnupfenwetter gelegen haben. Die meisten werden sich wohl lieber hinter den Ofen gesetzt und seiner Predigt gelauscht haben. O, das knisternde lästige Prasseln der Feuerzungen vermag gar trefflich zu erzählen: „Ich bin es nun, der das Scepter führt über des Hauses Belagen; Wie Ihr den heimischen Rauber vollführt, Werd' ich warmherzig Euch sagen.

„Häuslicher Friede, dich stell ich voran, Nimm dir an mir an ein Gemälde: „Dochend giebt Menschen in deinem Damm“, Liebe schafft Hütten zum Tempel.

„Treue im Kleinen! Ein liebliches Feld Beut sich dir in den vier Wänden. Zeige, ob dauernde Gluth dich besetzt, Ordnung und Schinheit zu spenden.

„Bücher an Wänden, nun steigt herab, Kurzweil und Reize zu bringen, Saiten und Lied, wenn das Glück sie gab, Mögen die Räume durchfliegen.

„Ritleid und Wohlthun, Euch weiß ich die Bahn, Anderer Noth zu erpähnen, Stübchen und Stücker wärmt armen Mann Lieblich und ungeschien.

„Nun noch, ihr freundlichen Geister im Haus, Laßt mich selbst nicht erkalten! Wollen im kommenden Winter's Haus, Treulich zusammen halten!“

Hoher Besuch. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen und dessen Gemahlin, von Darmstadt kommend, trafen heute Morgen um 11 Uhr 9 Min. mit dem Schnellzug über Frankfurt kommend hier ein, um den Lauffeierlichkeiten des russischen Besuchs beizuwohnen. Die Abreise erfolgte um 2 Uhr 15 Min. vom Taunusbahnhofe mittelst Extrazuges.

Aus dem Badeleben. In der Pension Hotel Kaiserhof ist der kgl. Kammerherr Freiherr von Hölzel aus Jülichthal abgereisen.

Fremdenfrequenz. Das amtliche Badeblatt verzeichnete gestern eine Gesamtfrequenz von 117,791 Personen. Das bedeutet einen Zugang in letzter Woche von 453.

G. Sch. Residenztheater. Am Dienstag gelangt „Hosanna“ und am Mittwoch „Das Erbe“ wiederholt zur Aufführung. Die Proben des neuen Schwanen „Oberst Pemperton“ von C. Laufs und J. Aren haben bereits begonnen und gelangt die Novität, wie bereits gemeldet, voraussichtlich im Laufe der Woche zur Darstellung.

Remunerationen. Gegenwärtig werden sämmtlichen Eisenbahnbeamten, wie alljährlich, ohne Unterschied der Charge Remunerationen (oder Beihilfe zum Winterbedarf genannt) in verschiedenen Höhen zugesetzt. Da wird wohl von jedem der Bedachten gerade vor der Weihnachtszeit mit Freunden begrüßt werden.

Auch ein Gedenktag. Heute, den 28. November, sind es 16 Jahre her, daß das größte und anhaltende Hochwasser große Verheerungen und Verwüstungen in Stadt und Land angerichtet hat, wobei viele Menschen und Thiere dem Element zum Opfer gefallen sind.

Philharmonie. Die dieswöchentliche Orchesterprobe findet am Donnerstag heute (Montag) Abend statt. Anfang 8 Uhr. (S. Insetat.)

Für das Bismarckdenkmal sind bei Herrn Regierungs-Kantel ferner eingegangen von Herrn B. 3 M., von Herrn R. 1 M. und von Herrn S. 5 M.

Lehrerverammlung. Der Lehrerverein „Wiesbaden-Land“, die Lehrer der Kreischulinspektion Sonnenberg umfassend, halten nächsten Samstag, den 3. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr, im „Möhren“ (Neugasse) dahier eine Versammlung ab. Der Hauptgegenstand des Vortrages bildet ein Vortrag über das Thema: „Was kann die Schule zur Ausbildung des sittlichen Schullebens thun?“ Außerdem kommen verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Besprechung und endlich sollen die Beträge für die zur Verteilung gelangenden Beihilfen erhoben werden.

Volkshaus. Wie wir vernehmen, ist nach langen Verhandlungen beschlossen worden, das von den Bewohnern des Volkshauses längst erwünschte Volkshaus an der Hermannstraße zu errichten.

Die gestrigen Wahlen zur Ortskrankenkasse brachten dem Gewerkschaftskartell den Sieg, das fast doppelt soviel Wähler aufbieten konnte als die Gegenpartei. Demnach sind gewählt die: Buchdrucker Wilhelm Wittmann, Ludwig Schlein, Friedrich Gänster, Julius Wiegand, Karl Döner, Ludwig Haus, Franz Vertina, Joseph Riegler, Johann Ludes, Jakob Lemmerich, Jean Gengnagel, Friedrich Weinand, Karl Dörz, Ludwig Scherf, Johann Hünede, Wildhauer Karl Schäfer, Wilhelm Ochs, Joseph Köhler, Buchbinder Ludwig Knopf, Ludwig Bunt, Friedrich Dinow, Albert Steinreder, Ferdinand Keppele, Papiermeister Karl Rogge, Linier Joseph Stord, Fabrikarbeiter Philipp Schuhmacher, Bierbrauer Johann Müller, Emil Graf, Johann Köhler, Ludwig Heibele, Kornelius Reichart, Maschinist Heinrich Brühl, Gärtner Georg Bender, Franz Waldschmidt, Conditor Emil Bäumer, Bäcker Johann Keitel, Dachdecker Heinrich Jung, Ludwig Reumeyer, Maler Wilhelm Beck, Franz Sand, Georg Hertwig, Gasarbeiter Heinrich Herborn, Wilhelm Contradi, Wilhelm Hübner, Philipp Wagner, Wilhelm Ruppert, Handschuhmacher Karl Koth, Handlungsgehilfe Peter Haffner, Inhabere Frey Stöcker, Karl Fuhr, Anton Dreher, Daniel Knoll, Kupferschmiede Heinrich Rehr, Ferdinand Brühl, Valentin Ortel, Tagelöhner Wilhelm Hasbinder, Maurer Christian Petry, Ludwig Selgen, Friedrich Hoffmeister, Karl Bester, Anton Paul, Georg Huber, Peter Funt, Georg Emmel, Steinmetzen Wilhelm Stroth, Adolf Dietz, Joseph Dietz, Franz Kilian, Christian Fried, Leonhard Klein, Frey Busch, Karl Schäfer, Spengler Julius Strobel, Heinrich Hülls, Philipp Vogel, Hermann Schlegel, Johann Bender, August Brühl, Ernst Kraftschöfer, Paul Spies, Schreiner Frey Rung, Anton Seibel, Ernst Döschner, Karl Gehhardt, Karl Dorn, Karl Maurer, Karl Jäger, Philipp Schäfer, Heinrich August Frank, Karl Gramm, Constantin Müller, Länger Adolf Schneider, Peter Dullmann, Frey Häußer, Franz Trautmann, Maler Gerhard Krah, Karl Venz, Badner Joseph Schleimer, Theodor Räger, Schuhmacher Karl Schnell, Frey Schnell, Karl Hüller, Barbiere Wurma, Kaufmann Philipp Faust, Schlosser Johann Helfrich, Wilhelm Uhr, Jean Kaufmannberger, Christian Lies, Schmiede Franz Bayer, Georg Bahl, Mechaniker Wilhelm Schulte, Emil Weber, Heinrich Böbel, Uhrmacher Bruno Hengstler, Schneider Jakob Krah, Theodor Bender, Michael Müller, Tagelöhner Karl Börg, Friedrich Hier, Heinrich Spies, Adam Kiesel, Joseph Deuler, Jakob Weingarten, Georg Enders, Christian Pilgendorfer, Karl Diehl, Töpfer Franz Schmid, Karl Decker, Tapezierer Julius Reumann, Joseph Venz, Zimmerleute Johann Jäger, Ferdinand Krah, Johann Busch, Max Storchmann und Emil Wiedmann, und als Ersatzmänner die: Buchdrucker Johann Hartmann, Heinrich Weisenfeld, Heinrich Weh, Frey Joh, Jakob Müller, Wilhelm Weidenauer, Buchbinder Peter Weber, Brauer Hans Engerer, Glaser Albert Hall, Johann Zindel, Gasarbeiter Karl Weiserich, Heinrich Mannweiler, Fabrikarbeiter Johann Kopp, Badner Sebastian Gintereder, Wilhelm Busch, Maurer August Frey, Philipp Schmidt, Wilhelm Huth, Wilhelm Huber, Steinbauer Wilhelm Stiel, Karl Böbel, Schreiner Nikolaus Freund, Joseph Schäfer, Karl Streim, Hugo Fischer, Spengler Ludwig Fahr, August Ring, Bernhard Diefenbach, Joseph Bradmann, Philipp Krah, Schneider Peter Krah, Michael Michel, Christian Lutz, Tagelöhner Heinrich Schmidt, Emil Blanz, Länger Peter Sauer, Karl Nidol, Badner Wilhelm Diefenbach, Jean Zimmer (Schellenberg), Küster Norih Uhlis. Gewählt haben im Ganzen 1362. Davon entfielen 844 Stimmen auf die Candidaten des Gewerkschaftskartells, 461 auf die der Gegenpartei; 6 Stimmen waren ungültig.

Volkshaus. Herr Rechtsanwalt Häuser aus Frankfurt hielt am vergangenen Freitag im Saale der Oberrealschule seine Schluss-Vorlesung, welche das „Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz“ zum Gegenstande hatte. Der Redner führte aus, daß von allen Arbeiterversicherungsgelegenheiten das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz das umfassendste ist, es beschränkt sich nicht auf bestimmte Kategorien, sondern umgreift die verschiedensten Berufsstände. Die Versicherung ist in örtliche Bezirke eingetheilt; die Geschäfte werden von staatlichen Beamten besorgt, die Vertreter von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wirken an verschiedenen Stellen entscheidend mit. Der Staat, der 1/3 jeder Rente trägt, stellt in dem Staatskommissar ein Aufsichtsgesetz. Die Kosten der Versicherung werden durch den Lohn proportionale wöchentliche Beiträge aufgebracht, die Unternehmer und Arbeiter zu gleichen Theilen tragen. Der Zweck der Versicherung ist, da einzugreifen, wo Kranken- und Unfallversicherung versagen. Im Falle der Invalidität gewährt sie den Versicherten eine Rente. Unter Invalidität versteht das Gesetz ein Herabfallen der Erwerbsfähigkeit, sobald der von ihr Betroffene nur noch 1/3 des ortsüblichen Lohnes verdient. Ist die Invalidität durch eine chronische Krankheit z. B. Lungenschwindsucht verursacht, so versucht die Versicherung durch Unterbringung des Kranken in eine Heilanstalt Heilung und Hebung der Erwerbsfähigkeit zu bewirken. Die Altersrente tritt in Kraft, wenn der Versicherte das 70. Jahr erreicht hat, auch dann, wenn volle Erwerbsfähigkeit vorhanden ist. Tritt später Invalidität hinzu, so wird die Altersrente durch die Invaliditätsrente abgelöst. Letztere fließt höher zu sein, da die Altersrente für die verschiedenen Vollklassen festgelegt ist, während die Invaliditätsrente mit den geleisteten Beiträgen steigt. Die Auszahlung der Renten geschieht durch die Post. Die Zahl der Renteneinspänger steigt von Jahr zu Jahr, erst 30 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes ist der Versorgungszustand zu erwarten, deshalb ist die Ansammlung eines Fonds nöthig, aus dessen Zinsen die wachsenden Ausgaben bestritten werden. Im Jahre 1897 betrug das Gesamtvermögen der Versicherungsanstalten 700 Millionen Mark. Die Versicherungsanstalt Hessen-Raffau hatte im gleichen Jahre ein Vermögen von 19 1/2 Millionen Mark, der größte Theil ist in Unternehmen angelegt, die dem Gemeinwohl dienen. Es wird Werth darauf gelegt, daß das von einem Beitrag aufgebrauchte Geld auch in demselben verbleibt. Zum Schluss besprach der Vortragende noch die Wirkungen des Gesetzes und fand, daß sie im wesentlichen den gehegten Erwartungen entsprechen haben. Ist auch bei manchen Bestimmungen eine Reform dringend erwünscht (so das Herabsetzen der Altersgrenze auf das 65. Jahr und theilweiser Erlass des unbeliebten „Klebens“) und Vorlegung einer Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu erwarten, so sind prinzipielle Bedenken gegen das Gesetz erledigt und die Bahn für ein weiteres Fortschreiten frei. Als nächsten Schritt bezeichnet der Redner die Vorfürsorge für die Hinterlassenen verstorbenen Arbeiter, die Renten-Versicherung. Reicher Beifall folgte dem interessanten und instruktiven Vortrage. Namens des Volksbildungsvereins dankte Herr Zahnarzt Stieren dem Redner für seine belehrenden Vorträge und knüpfte daran die Mitteilung, daß mit der nächsten Vortragsreihe „Das Gewerbe-Recht“ Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz am 7. Dezember im gleichen Lokal beginnen werde und ein eben so zahlreicher Besuch erwünscht wäre.

Projectionsvortrag. Der für heute Abend von der Kurverwaltung angekündigte Projectionsvortrag des Herrn Dr. Köppen von der Urania in Berlin, Thema: „Eine Wanderung

durch Pompeji“ — 4. Cyclus-Vorlesung — findet im großen Saale statt. Wer hätte nicht Interesse daran, in die verschüttete Römerstadt, deren Schätze bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Boden verbüllt gelegen haben, einen Blick zu werfen? Ohne alle Reiseunannehmlichkeiten werden wir unter leichtem Fußführung die Stadt durchschreiten, das Forum bewundern und einen Blick in das Innere der Häuser werfen, uns die Kunst an den Wandmalereien und Mosaiken veranschaulichen, mit der Bauart der antiken Häuser bekannt machen und dabei mancherlei über Leben und Sitten, Kunst und Anschauungen des klassischen Alterthums erfahren. Schwerlich wird sich auch an Ort und Stelle ein Führer finden, der mit so umfassender Kenntniss des Gegenstandes ausgerüstet, den Fremden den Weg zeigt, wie es Herr Dr. Köppen in seinem durch farbige Lichtbilder erläuterten Vortrag thun wird, der besonders bei den geringen Eintrittspreisen vor-aussichtlich eines zahlreichen Besuches nicht entbehren dürfte.

Weiter schreibt man uns: „Dem heute, Montag, Abend im großen Saale stattfindenden Projectionsvortrag (4. Cyclus-Vorlesung) des Herrn Dr. Köppen von der Urania in Berlin wird u. A. das folgende Programm zu Grunde liegen: Reiseindrücke in Beneid, Florenz, Rom und Neapel. Eisenbahnfahrt nach Pompeji. Spaziergang durch das Seethor über den Marktplatz. Rückblick über die Geschichte der Stadt. Der Tempel als Ruinen und in der Rekonstruktion. Charakter der antiken und modernen Straßen. Die Theater, Badeanstalten, Amphitheater (Circus), Besuch in den Häusern. Der Hund als Thierhüter. Alle Innen-Ansichten des Hauses, die Grabstätte etc. etc. Aus dieser kurzen Skizze dürfte schon hervorgehen, daß der Abend ein ganz außer-gewöhnlich interessanter werden wird.“

Männergesangsverein „Cäcilia“. So besetzt wie gestern Abend dürfte der Saal des Turnvereins in der Hellmündstraße selten gewesen sein. Nach 8 Uhr waren Stühle überhaupt nicht mehr zu haben. Auch der Erfolg, den der dort concertirende Männergesangsverein „Cäcilia“ zu verzeichnen hatte, dürfte alles frühere weit hinter sich lassen. Und er war voll berechtigt. Denn unter der Leitung des Lehrers Herrn Karl Henkel kamen die gewählten Chöre, insbesondere „Waldeinsamkeit“ von Bach, das „Sonntagslied“ mit Variationen vom Dirigenten, das „Hermeslied“, „Einmal Küsslein im Thal“, „Rosmarin“, „3 Köpfe von Wörthersee“ etc. in solch exakter Harmonie, solcher Abflusung der einzelnen Empfindungen zum Vortrage, daß das wiederholte Verlangen nach Zugaben zu verstehen war. Als Solisten versöhnten den Abend die Pianistin Fel. Elisabeth Sieger von hier, die mehrere Chopinsche Sachen, dann ein von Wilmsches Nocturno und eine Liszt'sche Tarantella mit verblüffender Leichtigkeit und perlen-reiner Reinheit vortrug und sich nur noch einen etwas wärmeren Anschlag aneignen muß und der Concertsänger Herr Adolf Müller von Frankfurt, der seine beim letzten Concert des „Cäcilienvereins“ bereits gerühmten Vorzüge diesmal in der Ballade „Archibald Douglas“ und einzelnen Liedern zur Schau stellte. Am Klavier sah zur Begleitung Herr Ewald Deutsch, dem ebenfalls ein Theil des Erfolges nicht zu ver-sagen war.

Im Walthalla-Theater findet, da das Künstlerconcert um 6 Uhr Nachmittags beendet sein wird, heute Abend 8 Uhr wie gewöhnlich Variétés-Vorstellung statt, und zwar die dritte- letzte des Novemberprogramms. Auch die berühmte kleine Burleskenmeisterin Käthchen Loiffet und der vorzügliche Humorist Paul Bacher, beide mit neuem Repertoire, bleiben nur noch diese 3 Tage. Demen, die die einzigartige Kleine noch nicht gesehen, sei daher bestens empfohlen, das Versäumte jetzt noch nachzuholen.

Trennen verlassen! Die Ehefrau eines hiesigen wohlhabenden, gut situirten Mannes hat seit etwa vierzehn Tagen diesen verlassen und ist seit der Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Was sie zu dem Schritte bewog, ist vorläufig noch in Dunkel gehüllt. Es liegt die Vermuthung sehr nahe, daß sie sich in Frankfurt befindet, und es sollen Nachforschungen gepflogen werden, um die Wohnung der Abwesenden ausfindig zu machen.

Erwischter Gemütsdieb. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wollte sich ein in der Hofstraße wohnender verheiratheter Schlosser, ein bereits 58-jähriger Mann, billiger Gemüts verschaffen, weshalb er auf einem Gemütsdealer an der Dohleimerstraße einen Krawall anstalt. Kaum aber war er so weit, als ihn drei Gärtnergehilfen ertappten. Der Schlosser floh, wurde aber von einem verfolgt und mit einer Grabschippe geschlagen. Der Schlag traf die rechte Hand und führte dieier sowie dem rechten Zeigefinger eine tiefe Schnittwunde bei. Der Verletzte, der, das mag zu seiner Entschuldigung gesagt werden, betrunken war, mußte sich im hiesigen Krankenhaus verbinden lassen.

Vor der Strafkammer wurde heute ein verspätet ein-getroffener Zeuge, da er für sein Zutrittskommen keine Ent-schuldigung vorzubringen vermochte, in Art. 3 Ordnungstrafe ge-nommen.

„Eine Leichenbeförderung“. Vergangene Woche wurde bei der Bahnverwaltung ein gedachter Güterwagen bestellt, zur Beförderung einer Leiche nach Berlin. Es waren alle vor-schriftsmäßigen Bestimmungen getroffen und der Wagen hatte zum Tage im Taunusbahnhofe auf seine gewiß sonderbare Ladung. Zum großen Erstaunen ist aber Freitag der todtgeblauete Miether lebend und froh nach Berlin zurückgekehrt, fragte aber noch kurz vorher, wo der Wagen stünde, welcher die Leiche nach Berlin auf-nehmen sollte. Die Bahnverwaltung wird sich, wie sehr natürlich, an dem Besteller schädlos halten, auch wird sich wohl auflären, wie der eigentliche Sachverhalt ist.

Sterblichkeits-Statistik. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts sind von 6. bis zum 12. November des Jahres 1900 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet in: Berlin 15,1, Breslau 18,5, Köln 18,7, Barmen 22,0, Elberfeld 14,9, Düsseldorf 14,3, Aachen 19,8, Königsberg 26,2, Frankfurt a. M. 13,7, Wiesbaden 24,2, Hannover 12,8, Straßburg 13,1, München 23,8, Augsburg 16,4, Dresden 17,1, Leipzig 12,3, Stuttgart 13,2, Karlsruhe 18,0, Mannheim 15,0, Braunschweig 11,4, Hamburg 14,7.

Der Rächer seiner Ehre. In einem Hause der Hellmündstraße wurden am Samstag Abend gegen 9 Uhr die Hausbewohner durch einen fürchterlichen Lärm in Schrecken ver-setzt. Die Ursache war folgende: Eine erst kürzlich verheirathete Frau, die sich einem Junggesellen als Fräulein ausgab, nahm den-selben mehrmals in ihr trautes Heim des Abends auf. Als er wiederum am Samstag Abend die junge Frau besuchen wollte, wurde er von dem jungen Ehegatten mit einem Prügel empfangen. Der Geschlagene kletterte nun zunächst in die Küche und dann durch das offenkundige Fenster in den Hof hinab. Dabei schrie die junge Frau, der Ehegatte schimpfte und der den Thieleten ge-hörige Hund sprang dem Verfolgten nach. Ein beherzter Mann,

der nicht wusste, was es sich handelte, lief mit einem blanken Säbel aus der ersten Etage herunter, nur um die mehr als dramatisch bewegte Handlung kann man sich selbst vorstellen, wenn man überdies noch bedenkt, daß Alles — im Dunkeln vor sich ging. Dem Junggefallen werden nun wohl die Augen ausgegangen sein.

*** Kleine Chronik.** In der Morstraße fiel Samstag Nachmittag ein schlafender Fuhrmann vom Bode seines Wagens und brach den Arm. Er wurde nach seiner in der Waldstraße gelegenen Wohnung geschafft. — In der Bierstraße kam es gestern Abend zu einer Schlägerei, bei der es sogar blutige Risse setzte. Zwei Männer, die gerade des Weges kamen, schafften Frieden. Grund natürlich: „Das ewig-Weibliche.“ — Bei einem Streite wurde ein Schneider Rilian J., gestern derart an Kinnlade und Arm verletzt, daß er sich im Krankenhaus verbinden lassen mußte. — Dort wurde auch der Schlosser August Sch. verbunden, der gegen einen Laternenpfahl lief, zu Fall kam und sich am Kopfe verletzte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 27. Nov. Massenet's Oper in 4 Akten „Manon“ erlebte gestern Abend im Hoftheater seine höchste erste Aufführung. Wir würden hinzufügen „vor völlig ausverkaufter Hause“, wenn dies Wort nicht zu den Alltagswörtern gehörte. Das von Henry Meilhac und Philippe Gille verfasste Libretto baut sich auf dem alten Roman des Abbe Prevost (nicht zu verwechseln mit dem pikanten Pariser Marcel Prevost). Manon Lescaut, der die Geschichte einer Dame erzählt, der Sorte, für welche der jüngere Dumas erst noch den Ausdruck „Demi-monde“ erfinden mußte. Manon Lescaut, ein Mädchen von 16 Jahren, von Haus aus etwas leichtsinnig angelegt, wird von ihrem Eltern in's Kloster geschickt. Unterwegs rößt sie auf ihren Cousin Descaut, der sie an den Ort ihrer Bestimmung bringen soll, ihr große Tränen über die Ehre ihres Hauses hält, die er schenken müsse, selbst aber ein unverwundlicher Spieler ist, dann auf die reichen Pächter Guillot-Montfontaine und von Bretigny, welche den Reiz des Lebens im Kreise leichter Dämonen suchen und finden und endlich auf den Chevalier des Grieux, der nach langer Abwesenheit nach Hause zurückkehren will. Natürlich verlieben sich alle in Manon und diese brennt mit dem letzteren im Wagen Guillot's nach Paris durch. Dort mieten sie sich auf der Rue Vivienne ein. Aber Manon verdrößt gewissermaßen den, der es tren mit ihr meint, der sie sogar zur Gattin machen will. Und während man den letzteren auf Befehl seines Vaters nach Hause transportieren läßt, soziet sie mit von Bretigny. Des Grieux geht deshalb ins Kloster, aber bevor er den letzten Schritt thut, hält ihn Manon, die ihn eigentlich doch liebt, wieder heraus und sie hat nun einen, der sein mitterliches Erbteil für sie aufwendet. Als aber alle Stränge reißen, verleitet sie ihn zum Spielen. Nachdem sie ihn sein Vater, sie jedoch wird zur Deportation verurteilt, fürst aber nun auf dem Wege in die Verbannung in den Armen des Chevaliers, der sich ihr noch einmal zu nähern weiß, mit den Worten: „Und das ist die Geschichte von Manon Lescaut.“

Gewiß, die beiden Franzosen haben ein wirkliches Bühnenwerk aus dem Roman herausgedreht und der deutsche Liebercomponist Ferdinand Gumbert hat hin und her eine misérable Uebersetzung, die jeder Oberlehrer mit „ungenügend“ censurieren würde. Um so besser ist die Musik, echt französisch, chic und grazios. Gehalt hat sie ja nicht. Aber das ist bei französischer Musik auch nicht nötig. Massenet, der Schüler Thomas, hat sowohl diesen, als auch Gounod und zum Theil sogar Wagner sehr gut studiert, wenn er sich auch weit von dem letzteren entfernt. Stets bleibt er original und entzückend und schafft sie und da sogar eine raffinierte Orchestration herbei, um zu glücken und zu verblüffen. Während componiert er nicht, wenn auch die Melodie Manons in der 7. Scene des 1. Aktes etwas sentimentales, die der großen Liebesscene eine gewisse Innigkeit verrathen. Er bleibt eben immer pariserisch. Eine eigentliche Duvertüre geht dem Werk nicht voran, eine brillante Marschmusik, der sich aber nur einige Opernnotizen anschließen. Den 2. Akt leitet ein hübscher Walzer ein, der sich auch in der großen Scene zwischen Manon und des Grieux fortspizt, den 3. Akt eröffnet ein reizendes Menuett, das den richtigen Demimondainton verräth. Zur Eröffnung des 2. Bildes im 3. Akte (Sprechsaal im Kloster) verleiht er sich sogar zu einer Fuge und in diesem selbst zu einem echten und rechten Kirchenchor, der direkt die Spuren Gounod's aufweist, und durch das letzte Bild endlich zieht sich ein originelles Marschthema der Jagd, welches ganz den trostlosen Zug der Deportirten charakterisirt. Ein Genie ist ja Massenet nicht, wie so viele es nicht sind, die heute die Opernbühnen beherrschen, aber doch ein talentierter Kopf, der sein Theaterpublikum und sein Theater selbst kennt. Nicht zu vergessen ist, daß er von Recitativen ganz absteht, vielmehr diesen Text hübsch melodramatisch bearbeitet. Nur der Schluss der Oper läßt etwas zu wünschen übrig, doch liegt dabei der Grund eher auf Seiten der Textdichter.

Für die Titelfolle hatte man in Fr. Brodman eine vorzügliche Vertreterin gefunden, die sie und da sogar schauspielerisch und gefänglich das ganze Ensemble hielt und allen Stimmungen des Bedrückens vollst. gerecht wurde. Als Descaut stellte sich Herr Vogt a. G. vor, dem im ersten Aufzuge die großen Kniescheitel etwas unbehaglich erschienen, der im allgemeinen eine recht sympathische Stimme besitzt, die sie und da sogar einen Wohlklang annehmen kann, aber in ein vorzügliches Opernpersonal noch nicht hineinpaßt. Seine Stimme muß sich noch weiten, charakteristischer sich färben, bevor er vollen Beifall erzielen wird. Aber die Anlagen hierzu sind vorhanden. Herr Walther gab den reichen Pächter Guillot-Montfontaine etwas zu laxiert, zeigte aber sonst, daß er in komischen Rollen, wie schon früher bemerkt, ganz gut zu verwenden ist. Herr Weiss sang die kleine Rolle des Bretigny so la, la; Als Charakter des Grieux legte Herr Kraus sich anfangs noch etwas Schamung auf, was nach seiner Krankheit zu begreifen ist, im Laufe des Abends aber hob er sich wieder zu seiner vollen Höhe empor, besonders in der Klosterscene, deren Auffassung geradezu genial war. Nur hatte er sich fürchtbar alt gekümmert und am Schlusse der Oper den Schmerzschrei über Manons Tod zuerst vergessen. Aber er korrigierte sich noch. Daß sich an die Rolle der Herren Schwoiger hier den alten des Grieux gab der Erfolg hafter, ist bekannt. Seine Arie „Zur Frau nimm ein arbar Mädchen“ brachte sogar den ersten Beifall des Abends auf offener Scene. Die übrigen kleinen Rollen waren ebenfalls gut besetzt, der Chor und Orchester unter Schlar's Leitung thaten vollst. ihre Schuldigkeit. Daß letzterer sie und da die Stimmen überhört, lag an den betreffenden Sängern selbst. Daß man endlich einige Längen und das von den Textdichtern an den Paaren herbeigezogene Ballet gestrichen hatte, ist nur dankenswerth. Dem Ausstattungsvorhaben war ein reiches Arbeitsfeld geschaffen. Die Costüme (natürlich Rococo), die „Scene-

rien, super. Nur zerbrach sich neben mir eine Dame den Kopf darüber, wie eigentlich im 2. Akte der Fug liegt links im Hintergrunde des Zimmers ein Fenster auf die Straße, gleich daneben eine Thür, die in einen Gang führt; das ist ein sonderbarer Baumeister gewesen, der den Plan entwarf.

Endlich sei noch erwähnt, daß der gestrige Abend alles in allem ein voller Erfolg für Sänger und Orchester, ein Achtungserfolg für den Componisten war.

1. Kammermusik-Matinée der Herren Berlett und Heß. Einen hohen künstlerischen Genuß bot die erste Kammermusik-Matinée, die gestern Mittag im Saale der „Lage Plato“ von den Herren Musikdirektor Berlett (Pianoforte), Concertmeister Alfred Heß (Violine) und Friedr. Heß (Violoncello) unter Mitwirkung der Concertsängerin Frau Berlett-Disenius vor gut besetzten Stuhlreihen veranstaltet wurde. Zuerst kam Schumann mit seinem Trio in F-dur (op. 80) zum Vortrie, zum Schluß Beethoven mit seinem Trio in G-dur (op. 1 Nr. 2) und die verewigten Componisten werden ihre Freunde an der Ausführung gehabt haben. Alles schön abgetönt, sein und exakt gespielt, mit vorzüglicher Auffassung. Das genügt wohl, um die Meisterschaft der Veranstalter hervorzuheben. Die Sängerin gab die dramatisch bewegte Singsache Vertonung von Heine's „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, dann mehrere Lieder von Brahms und verwendete ihre schon früher gewürdigte Vortragsweise und schönen Stimmumittel zu neuen Triumpfen, so daß sie durch eine Zugabe für den überragenden Applaus und prächtige Blumenpfeile danken mußte.

*** Concert im Curhaus.** Der preisgekrönte Sängerkor des „Turnvereins Wiesbaden“ veranstaltete am Sonntag Abend im Curhaus ein Vocal- und Instrumental-Concert. Dasselbe hatte einen ganzen Erfolg zu verzeichnen. Unter den durchwegs guten Darbietungen zeichneten sich besonders Franz Curt's „Den Todten vom Jilt“ und H. Spangenberg's Volkslied „Das Lieben im Grabe“ durch Tiefe der Empfindung aus. Sehr schön gesungen wurde auch des Schweizer Componisten Attenhofer's „Mein Schatzlein“. Unterstützt wurde der Verein durch das händliche Curorchester, welches mit seinen Leistungen unter Herrn Lühner auf gewohnter Höhe stand. Dankbar entgegengenommen wurde auch das meisterhafte Violinspiel des Herrn Concertmeisters J. mer. Das Publikum schenkte ständliche Mitwirkung durch rauschenden Beifall aus und mußten die Sänger manche Zugabe folgen lassen.

*** Philharmonie.** Der unter Leitung des Herrn Kapellmeisters H. G. Gerbard seit ungefähr 1/4 Jahren hier bestehende Orchesterverein „Philharmonie“ hat durch das Hinzutreten hervorragender musikalischer Dilettanten nicht nur an Mitgliedschaft gewonnen, sondern die so erhaltene und von großem Kunstverstande Corporation ist unter der Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters so energisch in ihren Studien und ihrer Veredlung vorangeschritten, daß auf sie in der That das Wort paßt: „Es wächst der Mensch mit seinen höh'eren Zielen.“ Eine öffentliche Probe der vermehrten Leistungsfähigkeit wird der Verein dadurch geben, daß er am Donnerstag, den 8. Dezember, ein Concert veranstalten wird. Dasselbe findet statt in der Concerthalle des „Katholischen Vereinshauses“, Dohmeierstraße, ein Saal, der namentlich auch als einer der größten in Wiesbaden immer mehr zu besseren concertlichen Veranstaltungen benutzt wird. Der Saal zeichnet sich nicht nur durch große architektonische Schönheit, sondern auch — und das ist die Hauptsache! — durch vorzügliche Musik, gute Ventilation und Schall vor jeglichem Zuge aus. Für unsere Väterstadt ist letzteres gewiß von großem Vortheile, der leider nicht allen Wiesbadener Sälen nachzuehmen ist. — Als Orchesternummern kommen zum Vortrie: Die erste Symphonie von Beethoven, jene reizende, noch ganz an den blühenden Mozart erinnernde Jugendhymne Beethovens, sowie die Schubert'sche Duvertüre zu „Peter Schmolz“. — Daß es dem Verein gelungen ist, auch noch hervorragende Solisten für diesen Abend zu gewinnen, können wir einstweilen verrathen; wir kommen auf diese und ihre Leistung noch eingehender zurück.

Familien-Nachrichten.

Amlicher Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 25. November 1895.

Geboren: Am 27. Nov. dem Tagelöhner Wilhelm Ring e. L. Maria. — Am 26. Nov. dem Prediger der Baptisten-gemeinde Paul Reiner e. L. Vertha Emilie Luise. — Am 28. Nov. dem Geschäftsdieners Otto Seiwert e. S. Karl Ludwig.

Aufgeboten: Der Kaufmann Hugo Alexander Müller zu Dresden, mit Maria geb. Müller geb. Beigl d. selbst. — Der Ingenieur Arnold Melchior Franz Gallus Gaiditz hier, mit Vili Auguste Adolfsine Schraubach zu Frankfurt a. M. — Der verewigte Scheiner Ludwig Reidel zu Kreuznach, mit Katharina Benda zu Eschelbach. — Der Maschinist Karl Köpf hier, mit Therese Montag hier. — Der Herrenschneider Philipp Moog hier, mit der Wwe. des Restaurateurs Johannes Preisig, Anna geb. Eitingshaus hier. — Der Hausdiener Fritz Diefenbach hier, mit Kathchen Fuhr zu Langenscheidt.

Gestorben: Am 26. Nov. Buchhandlungsgehilfe Adolf Rath, a. 25 J. — Am 26. Nov. Ernst, S. des Bureaugehilfen Ferdinand Deder a. 7 J. — Am 27. Nov. Philippine geb. Sauerbach, Ehefrau des Privatiers Raphael Raffauer, a. 74 J. — Am 27. Nov. Karl S. des Königl. Kammermusikers a. D. Julius Kirpal, a. 26 J. — Am 27. Nov. Caroline geb. Ernst, Wwe. des Herrenschneiders Heinrich Seelge, a. 61 J. — Am 27. Nov. Hans, S. des Kochs Georg Gugelmeier, a. 1 M. — Am 28. Nov. Kaufmann Ludwig Henninger, a. 38 J.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Paris, 28. Nov.** Der hiesigen Ausgabe des New-York Herald zufolge hat die spanische Regierung beschlossen, nunmehr keine einzige der Spanien noch verbleibenden Inseln zu behalten. Die Carolinen, die Labronen und wahrscheinlich auch die kanarischen Inseln werden der meistbietenden Macht überlassen, um so der inneren Finanznoth aufzuhelfen.

— Ministerpräsident Dupuy hatte gestern Nachmittag von 4 bis 5 Uhr eine Konferenz mit dem Justiz- und Kriegsminister, in welcher beschlossen wurde, auf die beiden Interpellationen bezüglich der Picquart Angelegenheit zu antworten. In einer zweiten Konferenz stellten die Minister die Antwort fest.

— Alle Blätter mit Ausnahme des „Gaulois“, des „Soir“, des „Intransigant“, des „Eclair“, der „Libre Parole“, des „Petit Journal“, der „Patrie“ und des „Jour“ die allein der

Generalstabspartei treu geblieben sind, fordern immer energischer die Verlegung des Picquart-Prozesses. Der „Matin“ sieht die sichere Niederlage und die Demission des Generals Jurlinden voraus. Außer diesen momentanen Konsequenzen dürfte das Vorgehen Jurlindens noch andere Folgen haben. Im Senat herrscht eine lebhaftige Stimmung für eine radikale Umwandlung des Militär-Justiz-Verfahrens. Der Senator Morello plant sogar einen Antrag, wonach die Militär-Justiz in Friedenszeiten nur die speziellen militärischen Vergehen abzuurtheilen hätte.

*** Wien, 28. Nov.** Der bekannte muhamedanische Publizist Mehmed Effendi Spahies hält trotz der bulgarischen Dementi seine Meldung über bestehende bulgarisch-montenegrinische anti-österreichische Inspirationen in Bosnien und der Herzegowina nicht nur aufrecht, sondern bringt noch neue sensationelle Enthüllungen.

*** London, 28. Nov.** „Daily Mail“ meldet aus New-York: Carnegie, der bekannte Besitzer der Stahlwerke äußerte in einer Rede, die Philippinen würden für Amerika dasselbe werden, was Indien für England sei. Kein vernünftiger Staatsmann möchte seinem Lande ein zweites Indien wünschen. England befindet sich in Indien auf einem brennenden Vulkan. Indien sei der Fluch Englands, wie die Philippinen der Fluch der Vereinigten Staaten werden würde.

Au unsere Leser!

Um unseren Lesern zu Weihnachten etwas ganz Exceptionelles und Gediegenes anbieten zu können, haben wir uns entschlossen, eine Weihnachtsprämie zu besonders vortheilhaften Bedingungen zu erwerben. Das Werk

Hundert Jahre in Wort und Bild

eine Culturgeschichte des XIX. Jahrhunderts unter Mitwirkung von Vice-Admiral Reinhold Werner, Major Freiherr von Steinacker, Hermann Bahr, Dr. Max Osborn, Gerhard Stein, Carl Reicher, Waldwin Grollier, Hans Merian u. A. herausgegeben von Dr. S. Stefan, Berlin 1899, Verlagsgesellschaft Pallas (Ernst Leonhard) bietet dem Leser Alles, was sich in diesem Jahrhundert ereignet, in leicht faßlicher und doch gediegener Form. 750 Illustrationen und 8 Kunsttafeln unterstützen den Text auf das Wirklichste. „Hundert Jahre in Wort und Bild“ ist nicht nur ein Werk, welches Alt und Jung das höchste Interesse abgewinnen wird, sondern auch das Einzige, welches in abgeschlossener Form die Ergebnisse der Culturarbeit des 19. Jahrhunderts bis zum Momente des Erscheinens in eingehende Berücksichtigung zieht.

„Hundert Jahre in Wort und Bild“ ist ein populäres Werk. Darunter soll keineswegs ein Buch verstanden werden, das den schwierigen Problemen aus dem Wege geht, sondern sie in so anregende und verständliche Form zu kleiden weiß, daß der Fachmann alles in gedrängter Form wiederfindet, was sonst in einer großen Anzahl von Werken niedergelegt ist, aber auch jeder Laie reiche Anregung und Belehrung findet. Wir sind in der angenehmen Lage, dieses elegant gebundene Buch, welches nach den Feiertagen 6 Mark kosten wird, unseren Abonnenten, so weit der Vorrath reicht, zum **Vorzugspreise von 3 Mark** zu offeriren. Bestellungen sind an unsere Expedition zu richten, wo auch das Buch eingesehen werden kann.

Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers“

(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.)

Expedition: Marktstraße 30, Eingang Neugasse.

Bezirkstelephon No. 199.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma
M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126,
berühmt durch langjäh. Lieferungen an Mitgl. von Korps, Bahn-, Post-, Militär-, Arbeiter-, Lehrer- und Beamten-Vereinen, verleiht die neueste hoch-armige **Familien-Nähmaschine „Krone“** Singer-System für Schneiderei und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für Mt. 50. **Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie.** Wasch- und Rollmaschinen, sowie Ringelschiff-Rundschiff-Schnellnäher und schwerer Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigen Preisen. Viele tausende in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall bestichtigt werden. Cataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone“ sowie **Militaria-Heeren- und Damen-Fahrräder** von Mark 140 an.

Hygiama.

Angenehm schmeckendes Frühstück- und Abendgetränk (Cacao ähnlich); eignet sich vorzüglich zum täglichen Gebrauch.

Preis der Büchse mit 300 gr Inhalt M. 1.60.

„ „ „ 500 „ „ 2.50.

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.
Haupt-Depot: C. Acker Nachf. 1464.

Verlobungskarten

in Brief- und Kartenformat werden schnell und billig angefertigt
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Arbeitsnachweis

des „Wiesbadener General-Anzeigers“

(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden)
Unter dieser Rubrik kostet jede Anzeige bis zu 3 Zeilen
nur 10 Pfg.

Musikanten,

welche flüchtig sind und schon in ähnlichen Geschäften
gearbeitet haben, finden dauernd Stellung bei gutem Lohn.

August Engel,
Delicatefabrikation.

2982

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Dreher, Holz- u. Gärtnere
Schlosser - Schreiner
Schneider - Schreiner
Schuhmacher - Wagner
Schlosser - Schreiner
Schuhmacher - Wagner
Schlosser - Schreiner
Schuhmacher - Wagner
Schlosser - Schreiner
Schuhmacher - Wagner

Arbeit suchen:

Buchbinder - Dreher, Holz-
Friseur - Kaufmann
Kellner - Koch - Kasser
Maler - Lackierer
Sattler - Schlosser
Maschinen - Heizer
Schneider - Schreiner
Schuhmacher - Tapezierer
Spengler - Installateur
Requisiten
Anfänger - Bureaugehülfe
Bureaubedienter - Hausknecht
Herrschaftsbedienter - Kutscher
Fuhrknecht - Fabrikarbeiter
Tagelöhner - Krankenwärter

Zurist,

der geneigt ist Gaud. vorzubereiten,
wird gebeten seine Adresse an
J. L. D. postlagernd Hauptpost
zu senden. 0725

Gepirfter Heizer

u. Maschinist, auch elektrisches
Nicht suchte Stelle. Näh. Zimmer-
mannstr. 7, S. 3. Et. 0692

Bügelu,

kurz 10 M.
Schulz, Tannusstraße 13 290/3

Erste Tailleurarbeiterin

für dauernd sofort gesucht,
ebenso auch Lehrlinge.
3730 Schlichterstr. 11 I. Et.

Wer

Gehilfen, Arbeiter, Lehrlinge,
Hausburschen, Verkäuferinnen,
Köchinnen, Dienstboten, Er-
zieherinnen, Wärterinnen, Lehr-
mädchen oder wer sich auf
dergl. sucht billigstem Wege in
irgend einem der an-
geführten Berufs eine Stellung verschaffen
resp. die bisherige
Stellung wechseln
oder verändern will,
in dem Arbeits-Nachweis des „Wiesbadener
General-Anzeigers“ die beste Gelegenheit zu
erfolgreichem Inserieren.

Unter dieser Rubrik kostet

jede Anzeige nur 10 Pfennig.

pro Woche 50 Pfennig,

wobei noch bemerkt sei, dass die Annahme
und Weiterbeförderung von Offerten, Aus-
kunftsertheilung etc. vollständig kostenfrei
erfolgt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wer leidet? einer jungen Frau
100 M. Rück. nach Ueber-
einf. Gest. Off. u. B. 22 an die
Exped. d. Bl. 0658

Jeden Abend

6 Uhr frische Leber-
und Blutwurst (a Pfd.
48 Pf.), frische Fleisch-
wurst (80 Pf.)
Hugo Stamm,
3649 Stiftstraße 17.

Traurige

mit eingetauchtem Feingehalts-
stempel, in allen Breiten, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämtliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzloses Ohrlöcherstechen gratis

Ein neuer, besser, eleganter

Abendmantel

bill. z. verl. Weberstraße 49 S. I.

Zu verkaufen.

Sechs Wellensittiche,

(4 Männchen, 2 Weibchen), vor-
gute Zugpaare. Alles gesunde
kräftige Vögel. 0657

Sainerweg 8, Part.

600,000

prima Feldbrandsteine

sind zu verkaufen. 8645

Näheres auf dem Bauverein

Kaiser Friedrich-Ring 33.

Ph. Maurer,

Architekt.

Magermilch,

per Liter 10 Pfg., bei regel-
mäßiger größ. Abnahme billiger.

Molkerei Martini,
3053 Tannusstr. 48.

Champignons

frisch vom Beet, täglich zu haben

Champignons-Anlage

3494 Geisbergstr. 48.

Künstl. Blumen u. Blatt-
pflanzen in gr. Auswahl,
billig.

B. V. Santen,
0630* Schillerplatz 2, S. II.

Hausbau - Schreibsekretär

(massiv), fast neu, Laden-
theke und ein Schreibpult sehr
billig zu verkaufen. 3612

Heimundstraße 29, Stb. Part.

Kredit-Geld

gegen Hypothek, Schuldschein oder
Wechsel zu erlangen. Näheres
im Prospekt, welchen gegen
20 Pf. Marke franco in verschl.
Couv. verl. Werfur, Schnor-
straße 10, Münch u. 3534

Eine fast neue Speise-
einrichtung, nebst noch
vorhandenen Waaren, ist wegen
Geschäftsaufgabe billig zu ver-
kaufen. Off. u. B. 22 an die
Exped. d. Wiesb. Gen.-Anz. 0728

Speisewiebeln

verleitet per 50 Kilo incl. Sad
4 Mark 50 Pfg. gegen Nach-
nahme.

B. A. Stern Sohn,
1650b Friedberg (Hessen)

Altes Gold und Silber

lässt zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
3610 Langgasse 1, 1. Etage.

Wasser gold.

Traurige

liefert das Stück von 5 Mt. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuankündigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage.

Kein Laden. 19

Andreasmarkt!

Zwei hübsche blonde Mägdelein
Mit viel Humor und dabei fein,
Suchen Bekanntschaft zweier
Herren

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Unter Chiffre „Humor“ holen
Antwort wir,

Bis Dienstag Mittag um halb
1756*

Die zur Begleitung aufgelegt
werden.

Denn der Jahrmarktstrummel ist
so schön

Und wir möchten gern doch auch
hingeh'n.

Drum wer sich amüsieren will,
Schreib an die Expedition recht
schnell

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 29. November 1898.

274. Vorstellung.

13. Vorstellung im Abonnement B.

Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.

3. Benefice pro 1898.

Zum ersten Male wiederholt:

Manon.

Oper in 4 Akten und 6 Bildern. Text von Henry Meilhac und
Philippe Gille. Musik von J. Massenet. Deutsch von Ferdinand
Gumbert.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornow.

Der Chevalier Des Grieux . . . Herr Kraus.

Der Graf Des Grieux, dessen Vater . . . Herr Schwieger.

Descaut, Garde-du-Corps, Manon's Cousin . . . Herr Boist a. C.

Guillot-Morfontaine, ein reicher Pächter . . . Herr Boist.

von Brétigny . . . Herr Weiss.

Manon . . . Herr Brodmann.

Poussette . . . Herr Bosetti.

Javotte . . . Herr Korb.

Rosette . . . Herr Hutter.

Der Wirth . . . Herr Ruffini.

Der Thürliefer im Seminar von Saint-Sulpice . . . Herr Rohrmann.

Ein Sergeant . . . Herr Gros.

Ein Soldat . . . Herr Berg.

Dienerin bei Manon . . . Herr Hövering.

1 ter) Garde-du-Corps . . . Herr Schub.

2 ter) . . . Herr Plate.

Spieler, Croupiers, Soldaten, Reisende, Verkäufer, vornehme
Damen und Spaziergänger.

Die Handlung: Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Der
erste Akt spielt in einem Gasthause der Vorstadt von Amiens, der
zweite, dritte und vierte (1. Bild): in Paris, das 2. Bild des
vierten Aktes auf der Straße nach Havre.

Nach dem 2. und 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 30. November 1898.

275. Vorstellung.

13. Vorstellung im Abonnement D.

Zum ersten Male:

Vor dem Sturm.

Dänisch-dänisches Zeitbild in 4 Akten von Th. Rasmussen.

Regie: Herr Köch.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. November cr., Mittags

12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimer-
straße 11/13 dahier:

1 Piano, 1 Spiegelschrank, 1 zweithür. Kleider-
schrank, 1 dito (großer), 2 Schreibtische, 1 Wasch-
kommode, 1 dito mit Spiegel, 3 Vertikows, ein
Consolbän, 3 Kommoden, 1 dito (alt), 2 Näh-
maschinen, 2 Kanapees, 1 Sessel, 1 Bettstelle,
1 Regulator, 2 Thelen, 1 Ladenaufhang mit vier
Glasthüren, 1 Ladenaufhang, 1 halbrunder Tisch
mit versch. Aufsätzen, 1 Blumentisch, 2 Marmor-
platten, 2 Firmenschilder, 2 Hobelbänke, 1 Feder-
rolle, 102 eichene Treppendielen, 162 Paar Herren-
und 28 Paar Damenstiefel, 1 Jag Wein, 8 Rillen
Wein, 5 Sad Linsen, 2 Rillen Thee, 1 Sad
Spinatfamen, 1 Sad Erbsen, 1 kleiner Sad
Kaffee, 1 Kiste Apfelschnitten, 1 Buch „Unser
Vaterland“, 1 Fischbehälter mit 4 Fischen, 1 hell-
braune Kuh, versch. Blechwaaren,

ferner 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden,
1 Kanapee, 1 ovaler Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel,
1 Regulator, 12 Bilder, 1 Pferd, 1 Halbvered.,
1 Landauer, 1 Zweispänner-Gespann, 1 Schlitten,
1 Hackselbank, 1 Flügel, 1 Egge, 1 Pferddecke,
1 Plaid und 4 Schellengeldstücke

und hieran anschließend auf dem Lagerplatz in
der verlängerten Vertrauensstraße:

1 Thierrosen mit Kessel und 1 Asphaltkessel
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise be-
stimmt statt.

Wiesbaden, den 28. November 1898.

3018 Cifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. November, Mittags 12 Uhr

werden im Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier: 1 Commode
1 Ladeneinrichtung, 3 Badewannen, 5 Rillen Cigarren u. dgl. u.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1898.

3012 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. Nov. d. Js., Mittags

12 Uhr, wird in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13
dahier:

1 Kommode und 1 Etager

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1898.

0727 Schweighöfer, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Morgen Dienstag, den 29. November cr.,

Mittags 12 Uhr, wird im Pfandlokal Dohheimer-
straße 11/13 dahier:

1 Schreibtisch

zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1898.

3019 Kohlhaas, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Neu eröffnet!

Wiesbaden.

Rheinstraße 55.

Kaffee-Special-Geschäft

Gebr. Kayser.

Reelle preiswerthe Bedienung.

Unsere Kaffees werden nach patentirtem Verfahren in sorgfältig gereinigter Bluthige geröstet, wodurch Ergiebigkeit und Wohlgeschmack unübertroffen gesteigert werden.

Man überzeuge sich durch einen Versuch.

Neu eröffnet!

Zimmerspähne

pro Karren 2 Mark 70 Pfg.
zu haben bei
A. Rook, Aarstr. 8.

Stalleinrichtung
für 4 Pferde.

eiserne Krippe und Säulen, Ladewand, billig zu verkaufen. Röhre, Bleichstraße 19. 3524

Für jeden Käufer von größtem Interesse.

Um meiner werthen Kundschaft bei Weihnachts-Einkäufen entgegenzukommen, gewähre ich, wie in vorhergehenden Jahren, auf Weihnachts-Artikel bei Einkäufen von 3 Mk. an als Gratifikation

5% Rabatt

von jetzt bis Weihnachten.

Ebenfalls gewähre ich bis dahin auf sämtliche Einkäufe in allen Artikeln (außer Garne und Seiden), auf Einkäufe, welche Vormittags bis 12 1/2 Uhr geschehen,

5% Rabatt,

da bekanntlich in den Nachmittagsstunden der Hauptandrang stattfindet.

Waarenhaus Julius Bormass,

Kirchgasse 44, Eßladen.

Posament, Kurz, Woll, Tapiserie, Putz, Manufactur, Galanterie, Bijouterie, Glas, Leinwand, Spiel- und Lederwaaren.

Manufacturwaaren, als: Kleiderstoffe, Vieber, Handtücher, Wäsche, Stoffe etc. Pelzwaaren, als: Muffe, Boas, Barett etc.

Gardinen, Portieren, Teppiche, Läuferstoffe stannend billig.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine.

3005

Kunst-
Auction

zu Wiesbaden.

Dienstag, den 6. Dezember 1898, und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 10 und Nachmittags 3 Uhr anfangend, werden die zum Nachlasse des sel. Herrn Rentners Anton Hugo Koch zu Wiesbaden (früher Hof-Juwelier in Coblenz) gehörigen Kunstsachen p. p., best. aus

Oelgemälden, Kupferstichen, Bibliothek, Porzellanen, Fayencen, Majoliken, Glas, Krystall, antiken Möbeln und Glasmalereien, Elfenbein, Medaillen, Münzen, Silber, Gold, Bronzen etc.,

im Auftrage der Erben Theilung halber in der Villa des Erblassers,

1 Neuberg 1
zu Wiesbaden,

öffentlich meistbietend versteigert.

Ausstellung Sonntag, den 4., und Montag, den 5. Dezember cr., Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr.

Cataloge zu beziehen durch den Kunst-Auctionator u. Taxator

Wilhelm Helfrich,

Wiesbaden, Mauritiusstrasse 8.

NB. Die Mobilien und sonstigen Einrichtungsgegenstände kommen am Freitag, den 9. Dezbr. cr. zur Versteigerung. Näheres besagt die erscheinende Hauptanzeige. D. O.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag,

den 29. November cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

3 Adolfsstraße 3

aus hiefigem feineren Geschäfte, eine große Parthie ganz moderne

Jaquet's, Abend-Mäntel, Capes, Costümes, Blousen, Damen - Stoffreste und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Folgende sehr gute Herrschaftsmöbel verkaufe ich überfüllten Lagers wegen zu jedem annehmbaren Gebote: Kameeltaschengarnitur mit je zwei Sesseln, dito Sophas, 1 Plüschgarnitur mit sechs Sesseln, 1 Mahagoni-Ledergarnitur, mehrere einfache Garnituren und Sophas, mehrere elegante vollständige Ruhsbaum-Betten, garantirt beste Rohhaare und Dauen-Deckbetten, sonstige schöne Betten in allen Preislagen, zwei sehr schöne Goldspiegel, 2 Meisterholz, geeignet für Säle oder Salons, zwei sehr schöne Figuren, Metall, die 4 Elemente darstellend, ein eigenes Herrenschreibbureau, 1 schwarzer Schreibtisch, mehrere Damenschreibtische, Ruhsbaum-Büffel, Vertikons, Kommoden, Kleiderschränke, Pfeilerspiegel, Bücherschränke, Waschlommoden und Nachtrische mit Marmorplatten, Sophas, 1 Herren- und 1 Damen-Fahrrad, 1 Amerikaner-Ofen, Teppiche, Treppenhäuser mit Nadelstangen, Rauch- und Rippstischen und dergl. mehr.

Sortirtes Lager in neuen Möbeln und Betten. Transport frei.

Jakob Fuhr,

Goldgasse 12.

3004

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung von dem heute Nacht leider plötzlich erfolgten Hinscheiden unserer lieben, theuren Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fanny Nassauer

geb. Sauerbach.

Die Beerdigung findet Dienstag, 12 Uhr vom Trauerhause, Adolfsstraße 5, aus statt. Blumen-spenden dankend verbeten. 0722

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

R. Nassauer.

Wiesbaden, den 27. November 1898.

Für Schuhmacher.

Wiener Stifte 20 Prozent Abschlag.

Alle übrigen Stifte trotz dem bedeutenden Aufschlag zu bekannten billigsten Preisen.

Einzelverkauf zu Engros-Preisen bei 2376

Rob. Fischer,

Mauergasse 12.

Große Fabrik- u. Lager-räume zu vermieten.

Wegen Neubau und bedeutender Vergrößerung meiner Fabrikanlage werden meine bisherigen Fabrikräume, Schlachthausstraße 12, demnächst zum Theil frei und beabsichtige ich, dieselben in Fabrik- und Lagerräume, sowie Stallungen, Remisen, Wohnungen und Hofraum ganz oder getheilt zu vermiethen.

Die vorhandene Betriebskraft (Transmissions), Dampfheizung, elektrische Beleuchtung kann mit vermiethet werden.

Die großen, hellen Räume, welche dem projektierten neuen Bahnhof direkt gegenüber liegen, eignen sich für jeden großen Geschäftsbetrieb, für Lager- und Ausstellungsräume etc.

C. Kalkbrenner,

Friedrichstraße 12.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 29. November 1898.

100. Abonnementsvorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Zum 44. Male:

So g u n f t.

Auffpiel in 4 Akten von Thilo von Trotha.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Der Fürst	Hans Schwarze.
Die Fürstin-Mutter	Sofie Schent.
Prinzess Elisabeth, ihre Nichte	Margarethe Jerida
Exc. von Maltz, Oberhofmeister	Hans Mannsf.
Exc. von Eichen, Oberhofmeisterin	Else Stähler.
von Roden, Kammerherr	Wilhelm Schulze.
Exc. von Buchen, Hausminister	Hrdr. Schumann.
von Hellwuth, Hofjagdjunker	Carl Hedmann.
Gräfin Virensfeld	Clara Krause.
Baron Hohenstein, Gutsbesitzer	Adolf Stiewe.
Wid. seine Tochter	Else Tillmann.
Baronesse Gertha Walberg	Euli Euler.
Leo von Halben, Premierlieutenant	Max Wiese.
Fräulein Stern	Anna Schön.
Stabel, Diener	Ludwig Heil.
Hofdame	Elly Osburg.
Hofe	Marianne Schiller
Kell.	Hermann Kunz.

Ort der Handlung: 1. u. 4. Akt auf dem Gute Hohensteins, der 2. u. 3. Akt im Schlosse der Fürstin. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 30. November 1898

101. Abonnementsvorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Novität. Das Erbe. Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Felix Philipp.

Heinrich Sartorius Dr. H. Rauch.

Weihnachten naht

und damit empfiehlt es sich für alle Geschäftsleute zur Erzielung eines guten Weihnachtsergebnisses mit der zeitigen Zeitungs-Kaufnahme jetzt zu beginnen.

Eine geschmackvolle, sorgfältig arrangierte Anzeige in einer anerkannt guten und verbreiteten Tageszeitung wird die beste Wirkung verfehlen und wesentlich zur vortheilhaften Empfehlung einer Firma und besseren Belebung des Weihnachtsgeschäfts beitragen.

Als geeignetes Insertionsorgan kommt für die Wiesbadener Geschäftsleute insbesondere der täglich 12-20 Seiten stark erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

in Betracht, welcher in Stadt und Land, bei Hoch und Nieder verbreitet ist und täglich eine

verbürgte Auflage von 10300 Expl.

aufzuweisen hat.

Als „Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden“ hat der „Wiesbadener General-Anzeiger“ in erster Linie beim kaufkräftigen Publikum, insbesondere in den Kreisen der Beamten, Offiziere, Rentiers, Hausbesitzer und Geschäftsleute Eingang gefunden. In den mittleren und unteren Schichten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ wegen seiner Reichhaltigkeit und gesegneten Haltung allgemein gelesen.

Insertate sind daher unbedingt von grossem Erfolg.

Die ständig wachsende Zahl der Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers“ — jetzt 10000 — ist der beste Beweis für die Beliebtheit des Blattes, sodass wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können.

Verlag des „Wiesbadener
General-Anzeigers“

Amtliches Organ der Stadt
Wiesbaden. *****

Bezirks-Telephon 129.

Expedition: Marktplatz 30
Eingang Neugasse.

Herrliche Erfindung!

„AEGIR“

Wasser-Druck-Regulator für Wasser- leitungs-Hähne.

Gleichzeitig vorzüglicher Filtrir-Apparat!

Für jede Küche, für jedes Badezimmer, für jedes Toilettenzimmer, für jeden Laden, für jede Fabrik, überhaupt für jeden Raum, worin sich ein Wasserleitungshahn befindet, ist „Aegir“ geradezu unentbehrlich.

Kein Umherspritzen des Wassers mehr!

Verhindert absolut das überaus lästige Nasswerden

der Wände, der Fussböden, der Kleidung.
(Schwamm-Bildung)

Geräuschlos! Ruhiger, starrer Lauf! Ohne Anlöten! Ohne Anschrauben! Bequem von Jedem anzubringen! Bequem abzunehmen!

Kein Rosten der Siebe! Kein Ansetzen von Grünspan!

Saubere Ausführung in polirtem Messing.

6 Stück zur Probe zum Preise von **Mark 2.80**
versendet franco gegen Nachnahme überallhin das Versandhaus

Carl Bommert,

Frankfurt a. M.

2612

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

Eier!

Neue frische Eier per Stück 5 Pf.,
Große Bruch-Eier „ 4 Pf.,
Klein-Eier „ 2 Pf.,
Aufschlag-Eier per Schoppen 40 Pf.,
empfiehlt J. Hornung & Co., Hafnerstraße 3.
2824

Eine gut erhaltene
Hängelampe
mit Blechschirm (Rundbrenner)
für Werkstatt geeignet, billige
abzug. Luisenstr. 14, S. 3. 3856

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die Mittheilung, daß ich das neu renovirte Restaurant

„Walther's Hof“

eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangen **Heinrich's Lager- und Export-Bier**, sowie **reine Weine**.
Gute bürgerliche Küche.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

K. Breunig.

Gasmotor.

Gut erhaltener, zweipferdiger, liegender **Gasmotor** (Mansfeld-Reudnitz) preiswerth zu verkaufen.

Bis Ende Dezember cr. Emserstraße 15 im Betriebe zu sehen.

**Wiesbadener
General-Anzeiger.**

Jedem Husten
Tietze's Zwiebel-Bonbons

In Beuteln à 25 Pf. in Wiesbaden bei Herrn Heinrich Eller, D. Fuchs, Saalgrasse 2, Th. Hendrich, Dambachthal 1, E. Möbus, Drogenhdlg., Taunusstr. 25, J. Rapp, J. W. Weber.

Die beste Kinderseife
äußerst mild und wohlschmeckend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmann's Buttermilch-Seife, vorzügl. für kranken, weichen Teint à St. 30 Pf. bei Apotheker Otto Siebert, Hotel Kaiser Wald, Max Schuler, Ringgasse 60.

**TORF-
STREU**

1/2 so theuer wie Strohfleu.
Arbeit- und Zeitparend.
Aufreißend und werthvollen
Dünger erzeugend
in 1/4 und 1/2 Ballen

**TORF-
MULL**

anstatt Sand in Vermehrungs-
beete, für Hundehöfe, Hunde-
und Geflügelhöfe, zum Be-
streuen jung. Gemüse, Spargel-
und Erdbeerbete, zum Isoliren
von Kühlhäusern etc.
in 1/4 Ballen.

liefert prompt in's Haus.

zu billigsten Tagespreisen.
L. Rettenmayer,
21 Rheinstraße 21.
Telephon Nr. 12.

1197

**PFERDE-
MELASSE-
FUTTER**
ohne jeden Torf-
mehl-Zusatz

ist ein vorzügliches 100fach
bewährtes Viehfutter, besonders
für schlechte Fresser, verhindert
Kolik und ist billiger wie Hafer,
hat aber mehr Nährwerth.
Verlauf in Säcken à 75 kg.

Kartoffeln
für den Winterbedarf
Preis zu haben. Diefere Alles
frei Haus zum billigsten Tages-
preis. **Daber-Kartoffeln**,
Magnum bonum, Pfälzer gelbe,
Wester-Wälder gelbe, Im-
perator weiß köchend, **Mand-
Kartoffel**, Alles in nur prima
Waare empfiehlt die Kartoffel-
handlung **C. Krehner**, West-
ringstr. 27, Ecke Hellmündstr.
Telephon 709. 3619

Nützlich belehrendes Buch

für Frauen und Jungfrauen ver-
sendet gegen M. 1.70 Briefm.
geschloffen. Bestellungen Wies-
baden postlagernd Taunusstraße
L. M. 100 erbeten. 0604*

Altes Metall, Waffen, Kleidungs-
stücke etc. I. Fuchs, Schacht-
straße 6. Auf Wunsch L. i. S. 0633

Neu eröffnet. Renovirt.

Schneider's Weinstube,

22 Adelheidstrasse 22.

Ausschank ausgesuchtester
Mosel- und Rheinweine etc.

Heinrich Schneider,
früher Hotelier in Schlangenbad.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert. Verantwortlich für den politischen und
sonstigen Inhalt: Friedrich Kley; für den lokalen und
übrigen Inhalt: Franz Haber Kurz; für den Inseraten-
verkehr: Hermann Nitzsch, Schmidtstr. 10, Wiesbaden.

Hotel Adler. v. Hoerde, Fbkt. Bielefeld Schwarzer Beck. Lohkamp, Kfm. m. Fr. Essen Schroeter, Fr. Dir. m. T. Bielefeld Herbst, Cataster-Controllieur m. Fr. Halle Milner, Rechtsanwalt Coblenz Milner, Frl. Kreuznach Hotel Einhorn. Bloch, Kfm. Mannheim Schorr, Kfm. Nürnberg Chevalier, Kfm. Köln Lück, Kfm. Barmen Eisenbahn-Hotel. Traube, Kfm. Offenburg Pfeiffer, Kfm. Karlsruhe Goertz, Romse Schoppe, Kfm. Berlin Hauknecht, Kfm. Berlin Oeienbach, Kfm. Heddersdorf Tonsern, Kfm. Wien Mayer, Techn. Idsteip Badhaus zum Engel. Krawehl, Kfm. Northeim Ersprin. Geins, Kfm. Passau Shaeter, Barmen Hotel Foussner (vorm. Vogel). Janssen, Kfm. Elberfeld Siener, Kfm. Hannover Harmssen, Kfm. Hannover Dr. Geirlich's Curhaus. Leibfried, Weingutsbesitzer Berlin Ellenberger, Fr. M.-Gladbach Ordre Wald. Salomon, Kfm. Köln Lucharipa, Kfm. Wien Fuchs, Kfm. Pforzheim Meyer, Kfm. Hahau Schlike, Wieftrath Hotel Vier Jahreszeiten. Seif, Fr. Bent. München Ries, Fr. Hauptm. München Kaiser-Bad. Pass, Fabrikbesitzer m. Frau Reissmann, Rentm. Junkenthal Anders, Offiz. Perleberg Freih. v. Hövel, Kgl. Kammerherr Junkenthal Hotel Kaiserhof. Viehweiger, Dr. London v. Pfeildiker, Jr. Hauptm. Turban, Hofrath Davos Dubois de Luchet Bonn Hotel Karpfen. Kranz, Fabrikant m. Fr. Wolfenbüttel Biermann m. Fr. Frankfurt Seitennaden Interlacken Sternberger Karlsruhe Schönberger, Kfm. m. Frau Aachen Lamberts, Secret. m. Schwest. Limburg Schmidt, Ingen. m. Frau Marburg	Goldene Kette. Fuchs, Fr. Grenzhausen Hotel Metropole. Schuster, Hamburg Bassermann, Fr. München Cleann, Fr. Mannheim v. Stösser, Kfm. Fibersfeld Curanstalt Bad Nordehal. Spitzer, Stadtsecret. Mulheim Neuenhof. Danziger m. Fr. Riga Schmidt, Kfm. m. Fr. Kol. Umlauf, Kgl. Reg.-Bannmeister Erfurt Weckel, Kfm. Bethl. Pfäzner Hof. Hammel, Fr. Frankfurt Kluge, Memel Zur guten Quelle. Kaumann m. Fr. Berlin Stamm, Oberstleutnant Müller, Kfm. Stuttgart Mühlbacher Kfm. Bopfinger Rhein-Hotel. Silz, Bankier Paris Wolf, Sanitätsrath Dr. m. Fr. Oppenheim Zillmer, Mookenburg Welker, Kfm. Pries Hotel Ross. Quilter, Fr. England Garstin, England Graf Carl Zenone, Gutes. Oesterreich Weisses Ross. Löbbecke, Esbeck Schützenhof. Meltzer, Frl. Gut Jankowits Hotel Tannhäuser. Wagner, Gutesbesitzer Hof Gnadenhal Bald, Kfm. Fürth Stöckicht, Kfm. Coblenz Schweikardt, Kfm. m. Fr. Zweibrücken Landecker, Kfm. München Tannus-Hotel. Düringer, Kfm. Kreuzlingen Uhlmann, Kfm. Berlin Düsseldorf, Freiburg Westendorf, Ingen. Hamburg Hemberg, Rent. m. Fr. Schwieger, Kfm. Karlsruhe Hotel Victoria. Pabst, Fabrikbs. m. Fr. Selb Kohlhage, Kfm. m. Fam. Hagen Kux, Köln Hotel Weins. Broetz, Bauunter. Limburg Andreas, Limburg Rensch, Bürgerm. Oberlahnstein Wappler, Postinsp. Frankfurt In Privathäusern. Villa Hertha. Lippstadt, Fr. Frankfurt Hurt, Rent. m. Fr. London Kapellenstrasse 121, Papuda, Kfm. Geu
---	--

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 14. d. Mts. wird hiermit dahin abgeändert, daß die Schießübungen des 2. Bataillons Fußler-Regiments von Geroldsdorf (Hess.) No. 80 nicht in der Zeit vom 21. bis 30. d. Mts., sondern in derjenigen vom 25. November bis einschließlich 2. Dezember ex. im Bodenwaagethale bei Frauenstein stattfinden.

Die in obiger Bekanntmachung angeordneten Maßnahmen für die Abperrung des gefährdeten Geländes bleiben in Kraft.

Wiesbaden, den 23. November 1898.

Der Polizei-Präsident.
J. B. : Schön.

679

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zu unserem Kirchenneubau hier selbst sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Pläne und Massenauszüge, sowie die Bedingungen für die Verdingung liegen auf dem Bureau des Architekten Max Schröder, Offenbach a. M., werktäglich während der üblichen Büroarbeitsstunden und in Wiesbaden bei Ph. Rink, Poststraße 2, ebenfalls werktäglich sowie Sonntag Vormittag von 9—12 Uhr zur Einsicht offen.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Samstag den 10. Dezember, Mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten, Wörthstraße 19 einzureichen. Die für den Zuschlag vorbehaltene Frist wird auf 8 Tage festgesetzt. Der Kirchenvorstand der altkath. Gemeinde.

Wiesbaden, den 27. November 1898.

3003

Krimmel, Pfarrer.

Ackerverpachtung in der Königl. Oberförsterei Wiesbaden.

Am Mittwoch den 30. November 1898, Vormittags 10 Uhr, soll der forstfiskalische Forst-Acker am Bahnhof von 3,004 ha Größe, zur Verpachtung auf weitere 6 Jahre in Losen oder im Ganzen an Ort und Stelle nochmals ausgebaut werden. 2983

Nichtamtliche Anzeigen.

8000 Stück

6- bis 8-jährige, schön geformte Fichtenstämme, welche sich als Christbäume und zu Gartenanlagen eignen und in diesem und in den beiden folgenden Jahren gefällt werden können, verkauft preiswerth

J. Hahn,
Bankagent in Idstein.

Garant. rein. Schmalz per Pfund 43 Pf., 10 Pfund 40 Pf.

Marmelade " " 24 "

Zwetschen-Latwerg " " 23 "

Kaisergelée " " 22 "

Seife, hellgelb " " 20 " 10 Pfund M. 1.90

Kernseife " " 24 " 10 " 2.20

Salma's Seifenpulver per Packet 7 Pf.

Thomson's Seifenpulver " " 13 "

Vorax per Pfund 30 Pf.

Shirine per Schoppen 17 Pf.

Carl Kirchner,

Wellrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße.

2988

Telephon 709.

Neu renoviert!

Stadt Frankfurt

Vorzügliche Küche.

Diner 1 Mk., im Abonnement 90 Pf.

Insb.: A. Risack,

langj. Küchenchef.

Neu renoviert!

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc., auch Übernahme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24.



Mein geschäftlich geschütztes Haar-Kräuter-Fett, mit drei Diplomen und goldenen Medaillen prämiiert, hat sich durch seine unübertroffene sichere Wirkung als kosmetisches Haarpflegemittel zur Erhaltung und Förderung des Haarwuchses einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Unzählige Dankschreiben beweisen, welche überraschende Erfolge damit erzielt wurden, wie es bei Männern, Frauen u. Kindern beim Beginn des Kahlwerdens sowohl am Hinterkopf wie an der Stirne vor Haarverlust schützt, so bei stellenweisem Verluste, auch zur Förderung des Haarwuchses einzig dastehende Erfolge erzielt hat. Preise 1 und 2 Mk. die dazu gehörige wiederholt prämierte Kräuterseife für unreine Haut und Kopfwaschungen, 35 u. 50 Pfg. M. Hölzner, Stuttgart. Niederlage in Wiesbaden bei L. Schild, Drogerie, Langgasse 3.

Achtung!

Neuheit. Neuheit.

Schorch hat's erreicht. Macht colossalen Spaß.

Confetti-Mitrailleur

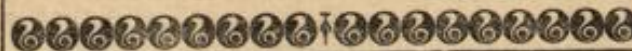
sind heute zu haben auf dem Andreasmärkte am

Stande des Herrn Ed. Abner.

NB. Für Wiederverkäufer Rabatt zu haben bei Herrn Abner.

Achtungsvoll

Ed. Abner.



Maschinen- u.
für Wiesbaden



Heizer-Verein
u. Umgebung.

Sonntag, den 4. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Saale zur Stadt Frankfurt:

Experimental-Vorträge.

1. des Herrn Alexander Hammer über Electricität,
2. des Herrn Gustav Walsch über Präzisions-Schmier-Apparate.

Gäste und Interessenten sind freundlichst eingeladen.

0724

Der Vorstand.

Gasthof zum Erbprinzen.

Dienstag, den 29. November ex.:



Metzelsuppe

Morgens Quellschüssel, Schweinepfeffer, Bratwurst,

wozu ergebenst einladet

3000

A. Lücke.

Gasthaus zum Marthal.

Dienstag



Große Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet

0706

Martin Krieger.

Lebendfrische

Schellfische

empfehlen

Adolf Genter, Bahnhofstraße 12,
Franz Blank Nachf.

Billig fast kostenlos ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten Rheinischen Trauben-Brust-Droge bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reiz im Kehlkopf, Bluthusten, Reizhusten der Kinder. Es ist das reinste, angenehmste, edelste und natürlichste Mittel, das existiert und braucht nur in geringen Gaben angenommen zu werden; siehe Prospect. Stets echt in Garantie in Wiesbaden bei Carl Merk, Delikatessen-Handlung, Wilhelmstraße 18, Dieblich: Ludwig Alth. — Mosbach: P. Steinhauer. — Idstein: W. Reiter. 1902b



Rübenschneider

mit Hakentrommel oder Messerschneibe. Kartoffelquetschen, Futterdämpfer u. Kochkessel, landw. Maschinen und Ackergeräthe aller Art fabrizieren und liefern billigst

PH. MAYFARTH & Co.,
Frankfurt a. M.

Hannauer Landstr. 169 am Ostbahnhof. Vertreter werden angestellt, wo wir nicht vertreten sind. 1619b

Vortrag

des

Fräulein Nathalie von Milde

am Samstag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Wahlsaal des Rathhauses

Thema: „Das Bild der echten deutschen Frau.“

Billets à 1 Mk. Abends an der Kasse. 0790

Pfd. 12 Pf. Äpfel Äpfel Pfd. 12 Pf.

ohne Unterschied der Sorten, werden, um damit zu räumen,
Dienstag u. Mittwoch Friedrichstraße 47 abgegeben. 0721

Nur 2 Tage, also jetzt laast!

Frisch eingetroffen:

Nürnberger Lebkuchen

per Packet von 10 Pf. an,

neue Mandeln, Datteln, Feigen, Sultaninen, Rosinen, Almeria-

Trauben, Haselnüsse, Wallnüsse

zu billigsten Preisen in la Qualität.

neue türk. Pflaumen per Pfund von 16 Pf. an,

neue Calif. Apriosen, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche

empfiehlt

301

Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke der

Webergasse

Der

Wiesbadener General-Anzeiger

Anteiliges Organ der Stadt Wiesbaden

ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung stark verbreitet. Im Rheingau und Blauen Ländchen besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Verbreitung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr durch eigene Expeditoren und sind auch die entferntesten Leser noch Abends im Besitz unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für frei ins Haus abonniert werden kann.

Filialen befinden sich in:

Auringen: Ph. Seelgen, Drissener.
Altmannshausen: Schiffer Reichert.
Aumenau: Chr. Wolf.
Bierstadt: Wlb. Heigener.
Bleidenstadt: Peter Sausaus.
Braunach: Wwe. Stahl.
Dieblich: Chr. Rng, Elisabethenstraße 5.
Drecksheim: Phil. Bohrmann.
Camp: Frau Dorothea Schneider, Rheinstraße.
Gaub: Carl Kern.
Dellensheim: Wlb. Koch.
Dohheim: Joh. Phil. Bödel, Reugasse 4.
Eibingen: W. Knauf, Rüdesheim.
Elville: R. Kunze.
Erbach i. Rheing.: Frau Helene Holz, Reugasse.
Erbach b. Gumburg: Peter Stolz.
Erbenheim: Wlb. Weber.
Hörsheim: Joh. Jung, Walbergasse.
Frauenstein: Joh. Fuchs.
Geisenheim: Andr. Jffinger.
St. Goarshausen: Wwe. Gemmer.
Hahn: Theod. Hölzer.
Hallgarten: Jac. Heil.
Hattenheim: Ferd. Herrmann.
Hahnstätten: W. Fr. Hermann.
Hochheim: Frau Birckinger, Reugasse 10.
Hollzappel: Anton Thoren.
Jagst: Christian Schaaß.
Kestert: Polizeibeamter Kup.
Kiedrich: Wwe. Fiedler.
Kloppenheim: Georg Dehl.
Limburg: Frau Seifert, Hofmarkt 17.
Lorch: Jac. Daum.
Lautensleben: Carl Reisinger.
Lg.-Schwalbach: Louis Schögel.
Maffenheim: Daniel Essig.
Miedenbach: Katharine Daum, Wwe.
Naurod: Ph. Braun.
Neudorf: Leonb. Eiser.
Nordenstadt: Frau Weg.
Niederwalluf: Joh. Werner.
Niederlahnstein: Wwe. Born, Emserstraße.
Niedernhausen: Gg. Kundermann.
Niederneisen: Drissener Weimer.
Niederseibach: Carl Reiter.
Niederseibach: Frau Lotterbach.
Niederseibach: Arbeiter Adam.
Oberseibach: Drissener Jol.
Oberlahnstein: J. P. Gerhartz.
Oestrich: Reinhardt, Römergasse.
Rauenthal: Valentin Ringel III.
Rambach: Carl Erbenrauch.
Runkel: Carl Schäfer, Zimmermeister.
Rüdesheim: Wlb. Knauf.
Sonnenberg: Carl Wolff, Langgasse 21.
Schierstein: Wlb. Pfenbach.
Sillmar: Peter Kogbach IV.
Wallau: Feldhüter Gras.
Wehen: Friedr. Reig.
Weibach: Wwe. Allendorf.
Widde: Lorenz Pannmann.
Winkel: Wwe. Anna Weil.
Wüddorf: Pannert.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 278.

Dienstag, den 29. November 1898.

XIII. Jahrgang

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern.

48

Die Bälle neben der, welche Walter angewiesen war, lag auf und Paul von Hollbad wurde unansehnlich hineinge-
worfen.

„Laßt mich hinaus!“ schrie Paul, sich mit dem ganzen Gewicht seines Körpers gegen die Gitterstäbe werfend, als die Kugel klirrend hinter ihm ins Schloß geschoßen waren. „Laßt mich hinaus, ich muß fort, Rasputin und Irene verfolgen mich. Die Furien zerfleischen mein armes Herz! Laßt mich hinaus! Hört Ihr nicht, daß ein Mord begangen ist und daß man den Mörder sucht?“

„Paul, kennst Du mich?“ fragte Walter.

„Nein! Öffnet, öffnet, öffnet!“ zeterte der Unglückliche.

Laute Stimmen und eilige Fußtritte wurden in den Straßen hörbar und ein Flüstern: „Mord! Mord!“ zitterte durch die Lüfte. Halbangekleidete Männer stürzten aus ihren Häusern und geängstigte Frauen spähten durch die Fensterläden.

„Was ist los?“ fragte man von allen Seiten.

„Der Baron von Hollbad ist ermordet!“

Die Glocke des Rathhausturmes begann zu läuten und die Feuerwehre rüstete sich, Hilfe zu bringen, ohne zu wissen, wo diese erforderlich war.

Die Mörder sind gefangen und sitzen schon hinter Schloß und Riegel. „ging es von Mund zu Mund und Scharen von Leuten sammelten sich vor dem Rathhaus. Als Bürgermeister Söbber von Menzel begleitet erschien, hatte er Mühe, sich seinen Weg durch die lärmende Menge zu bahnen, welche ihn mit Fragen bestürmte.

„Ich weiß noch gar nichts, meine Kinder,“ antwortete er. „Ich bitte Euch, seid ruhig und haltet Frieden.“ Auf seine Anordnung wurden die Gänge des Rathhauses von allen Eindringlingen geräumt und die Thore geschlossen.

„Und jetzt lassen Sie uns die Gefangenen sehen,“ erklärte Söbber, sich der Zelle nähernd, in welcher Walter saß.

Walter löschte die Stimme seines Freundes und rief ihm entgegen: „Ich bin irrtümlicher Weise verhaftet worden, Herr Bürgermeister. Bitte, kommen Sie hierher, ich habe Wichtiges mit Ihnen zu sprechen.“

„Wie, Walter! Sie?“ rief Söbber und eilte an das Gitter.

„Ja; gestatten Sie mir, Ihnen alles zu erklären. Zunächst haben Sie die Güte, mich zu betrachten. Sehen Sie mich nicht schon häufig in dieser Verkleidung?“

„Ja,“ stöhnte der Bürgermeister.

„Und kennen Sie auch den Grund, weshalb ich Sie an-
legte?“

„Ja, Walter, gewiß. Aber sagen Sie mir, ist das nicht Paul von Hollbad, welcher in der anderen Zelle so furcht-
bar lärmt?“

„Ja, das ist er,“ bemerkte Söbber, „wenigstens behauptet er, so zu heißen.“

„Ich habe Paul seit jener Angelegenheit, deren Sie sich erinnern, nicht mehr gesehen,“ erwiderte Walter. „Machen Sie meine Hände los und ich werde Ihnen alles erzählen, Herr Bürgermeister.“

„Natürlich. Ludwig streifen Sie die Fesseln von den Händen des jungen Herrn. Sie hätten ihn nicht in dieser rohen Weise behandeln dürfen. Herr Söbber ist ein Ehren-
mann.“

„Ich habe nicht das Recht, Ihren Befehlen zu wider-
sprechen, Herr Bürgermeister,“ sagte Menzel mit gekränkter Würde. „aber es handelt sich um einen ungewöhnlichen Fall, und was Sie thun, werden Sie zu verantworten haben.“

„Ohne Zweifel, auch ich versichere Sie, daß wir nichts Gefährliches wagen, wenn wir jene Handschellen ent-
fernen. Herr Söbber ist mein Freund und wird kein Haar auf meinem oder eines andern Haupt krümmen.“

Ludwig nahm die Schlüssel zu den Handschellen von Walter in Empfang, öffnete die Gefängnisthür und befreite Walter von seinen Fesseln. Im Augenblick flogen verrückte und falsche Bärte zur Seite. Söbber wünschte den jungen

Mann mit sich zu nehmen, um mit ihm ungestört sprechen zu können, aber Menzel widersetzte sich diesem Beginnen ganz entschieden.

„Dieser junge Mann muß in Haft bleiben,“ rief er er-
regt. „Seine Hände sind noch mit Blut bedeckt, und ich bin bereit zu schwören, daß ich ihn kaum hundert Schritte von der Stelle, wo der Baron von Hollbad überfallen wurde, festnahm, und daß er auf mich feuerte, um mir entkommen zu können.“

„Aber Stadtrat Kulte brachte Sie nicht zu solchem Zwecks hierher,“ sagte der Bürgermeister bestürzt.

„Das thut nichts zur Sache, mein Herr. Wir haben unseren Amtseid geleistet und müssen immer und überall unsere Pflicht thun. Sie machen nur sich selbst strafbar, wenn Sie einem der beiden Verhafteten die Freiheit wiederge-
ben.“

„Herr Menzel hat recht,“ warf Walter dazwischen, „aber er überschreitet seine Befugnis, wenn er versucht, meine oder Ihre Zunge zu fesseln. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß die wirklichen Mörder gefunden werden, und wenn man sie ohne Zögern verfolgt, werden sie bald ge-
fangen sein. Einer von ihnen ist, wie ich zuversichtlich glaube, von einem meiner Schüsse schwer verwundet. Das ist meine bestimmte Aussage und wenn die Herren Kriminalbeamten sich weigern, ihre Maßregeln danach einzurichten, wird die Schuld an dem Entkommen der Verbrecher ihnen zur Last gelegt werden.“ Walter berichtete von seinen Erleb-
nissen an diesem Abende und erklärte zum Schluß: „Ich will gern hier bleiben, aber schicken Sie so viele Leute, als verfügbar sind, nach dem alten Schloß, das umzingelt wer-
den muß, und aus dem außer Widan niemand hinausge-
lassen werden darf.“

„Er schlug mich,“ sagte Adolf von Varfen mit einer grimmigen Verwünschung, „und hinfert ist die Erde nicht groß genug, uns beide zu tragen.“ Adolf befand sich in Rasputin's Zimmer. Die Lampe brannte auf dem Tische, vor welchem der Alte mit seinen Papieren saß. 52,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern.

49

„Du hättest nicht zurückkommen sollen,“ schalt Rasputin, „ich habe nicht nach Dir verlangt.“

„Aber die Baronin schrieb mir ihres Sohnes wegen.“

„Was kümmert das mich? Du konntest wissen, daß ich Paul in meiner Obhut hielt.“ Rasputin war sehr ärgerlich und fuhr fort, nach Schriftstücken zu suchen, die er ver-
loren zu haben schien.

„Möchten Sie, daß ich der Baronin davon Kenntnis
gebe?“ fragte Adolf.

„Ja, wenn es Dir beliebt. Verdamnte Papiere!“ schrie der alte Mann zornig vom Tisch aufspringend. „Warum in aller Welt belästigst Du mich gerade in dieser Stunde? Warum störst Du mich in meiner Arbeit, Junge?“

„Sie arbeiten schon seit Jahren an Ihrem geheimnis-
vollen Unternehmen und sind dem Ende jezt ferner wie je.“

„Wenn auch Du Dich angestrengt und meine Anweisung-
en genau befolgt hättest, wären wir längst am Ziel.“

„Ich gehorchte Ihnen, wie ich einem andern niemals
gehört habe.“

„Wie es Deine Pflicht gebietet. Die Zeit ist da, es offen-
zu sprechen, daß Du, von allen Menschen Du, mir un-
angenehm Gehorsam schuldig bist.“

„Ich vermag nicht einzusehen, weshalb?“

„Weil Du blind bist, wie ein Maulwurf. Warst Du es nicht, für den ich alles ins Werk setzte, für den ich mich
schämte bis spät mühte? Wißt Du es nicht, für den ich ohne Rücksicht auf die Gefahren, welche mir drohten, alles
that, um Dir dieses große Vermögen zu sichern?“

„Und dennoch ist es Ihnen nicht gelungen.“

„Soviel Dir davon bekannt ist.“

„Aber ich weiß, daß Kanes v. Hollbad mir ihre Hand
abgeschnitten verweigern wird.“

„Sie darf nicht. Wenn sie Dich nicht annimmt, wird
Paul, welcher über ihrem Hause schwebt, ihr wie ein

Fluch bis an das Grab folgen. Doch ich kenne die Frauen!
Warte... warte nur, bis Du hier bist.“

„Durch welches Recht?“

„Durch das Recht der Erbfolge, mein Sohn.“

„Welche Erbfolge? Wie kann ich, der niemals seinen
Vater wußte, und der ich nur eine sehr undeutliche Erin-
nerung von meiner Mutter habe, obgleich Ihre jegige
Frau diese Rolle seit vielen Jahren mit lobenswerter Güte
spielt, etwas erben?“

„Adolf, Adolf, mein Sohn, das große Vermögen, wel-
ches Dich reizt, wird Dir durch Deinen Vater zufallen,“
rief der alte Mann, seine Arme erhebend und wieder sin-
ken lassend.

„Durch meinen Vater?“

„Ja, Adolf, Du bist der Sohn Eduard Godwin's und
der Erbe aller dieser Besitzungen.“

„Aber wer kann das beweisen?“

„Ich.“

„Dann geben Sie mir noch einen anderen Beweis,
als Ihr bloßes Wort,“ bat Adolf.

„Warte. Habe Geduld. Die Zeit ist beinahe reif.“ Hastig
verließ der Alte das Zimmer, als fürchtete er einer Schwäche
nachzugeben, die ihn übermannte. Ueber dem Interesse an
den Enthüllungen Rasputin's, vergaß Adolf die Verschöpfung,
die ihm von Walter widerfahren war. Erregt schritt er
auf und nieder, bis Irene eintrat und ihn mit lebhafter
Bartlichkeit begrüßte.

„Wo ist Paul?“ lautete seine erste Frage.

„Eingesperrt und zwar hier im Hause. Er bekam so-
viel Wein und Opium, bis er rasste wie ein wildes Tier.
Diese Nacht wird Rasputin ihn herauslassen und ihn in der
Nähe seines Vaterhauses absetzen.“

„Und Du?“

„Ich werde ihn suchen und mir bei der Gelegenheit
das Vergnügen machen, mich meinen Schwiegereltern vor-
zustellen,“ antwortete sie mit einer theatralischen Verbeu-
gung und lautem, herzlosen Lachen.

„Schickte Rasputin nach Dir?“

„Ja.“

„Ist Dir etwas von Rasputin bekannt?“

„Ja, ha, ha! Das ist eine spitzbafte Frage, Adolf. Wer
durchschaute jemals seine Pläne? Ich habe es längst auf-
gegeben, ihm in die Karten zu sehen und bin zu dem Schluß
gekommen, daß ich besser thue, meine eigenen Ideen aus-
zuführen.“

„Deine Ideen, Irene?“

„Doch! Wer schleicht draußen umher?“ Irene lief zur
Thür und spähte hinaus. „Widan und sein Hund,“ meldete
sie schüttelnd.

„Es ist etwas neues, daß er jezt auch schon hier herauf-
kommt.“

„Er darf seit kurzem überall hin. Doch! Das ist Paul.
In drei Stunden wird Rasputin ihn aus dem Hause bring-
en.“

Rasputin kehrte wieder in sein Zimmer zurück, um wei-
ter zu arbeiten.

„Söbber und seine Geheimpolizisten schleichen ums Schloß
herum,“ meldete Irene nach einer Weile.

„Fahre den Burschen jezt hinunter. Das Gesecht ist
eröffnet.“

Kaum war Paul frei, so stürzte er wie ein Wahnsinniger
davon. Rasputin hatte die Fäden seiner Intriguen so ge-
schickt gesponnen und seine Verbündeten arbeiteten ihm so
gut in die Hände, daß der Baron in dem Augenblick her-
ausgelockt und überfallen wurde, als Walter Söbber, von
dem unzurechnungsfähigen Paul gefolgt, sich dem Hause des
Bankiers näherte. Rasputin begab sich in ein Nebenzimmer
des Schlosses und schaute durch ein Fernglas in die Fin-
sternis hinab, um zu beobachten, wie seine Leute sich ihres
Auftrages entledigten. Ein feiner Regen schlug durch das
offene Fenster gegen sein Gesicht, und die schwarzen Arme
der Mörder legten nieder, als ob sie ihn erreichen und ihn
ergreifen wollten. Plötzlich sah er im Osten einen Blitz auf-
flammen, dann hörte er einige rasch nach einander abge-
feuerte Schüsse. 52,18

**Fürst Bismarcks
Lebenswerk**

dem Kaiser und dem Volke erzählt von Berthold Otto.
In den meisten Buchhandl. u. gegen Ein-
nahme 1. M. 1.00. 2. M. 2.00. 3. M. 3.00. 4. M. 4.00.
Verlag Leipzig G. H. 16120

In meiner Mech. Maschinen-Strickerei

werden nach Maß angefertigt: Strumpflängen, Sockenlängen,
Gamaschen, Höschen, Unterwäscher, Strümpfe und Socken.
Reparaturen, sowie Anstrichen der Strümpfe und Socken zu bekannt
billigen Preisen. 2784

H. Müller, Webergasse 49, 1.

**5 Pf. Frische Rohschäbckinge 6 u. 8 Pf.
heute eingetroffen.**

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Rohlen

der besten Bechen blüht bei M. Cramer, Feldstraße 18.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
5 Pfg. pro Zeile.

„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei wöchentlich der
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Villa Victoria,

Sonnenbergerstraße 16, gegenüber dem Kurpark. Neu eingerichtet. Elegante Wohnung und einzelne Schlafzimmer für den Winter frei. 3562

Pension Grandpair,
Emserstrasse 13.
Familien-Pension
für
In- und Ausländer. 3593

Miethsgesuche

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör, auf
1. Februar 1899 zu mieten
gekauft. Offerten mit Preis-
angabe unter L. 701 an die
Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April 1899 von
einer Person eine Wohnung
von 2 großen Zimmern u.
Küche. Off. u. S. B. an die
Exp. d. Bl. erbeten. 0617*

Eine 3-4 Zimmer-Wohnung,
Neubau, Mitte der Stadt,
wird zum 1. April 1899 zu
mieten gesucht. Off. u. Preis
u. B. 1629 a. d. Exp. d. Bl.
erbeten. 1629b

Vermietungen

Grosse Wohnung

Gerichtsstraße

ist eine herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern, Küche, Bad
und reichlichem Zubehör
zu vermieten. Dieselbe ist
auch für Rechtsanwälte sehr
geeignet. Näh. Moritzstr. 17,
Bellstage. 3277

Neubau an der Ring-
Kirche 10, sind herrschaftl.
Wohnungen von 6 Zimmern,
Küche, Bad, Warmwasserleitung,
3 Balkone und reichl. Zubehör
mit schöner Aussicht, sofort oder
später zu verm. Näheres daselbst
Portier. 3070

Villa Antonie,
Wiesbadenerstr. 50, zwischen
Sonnenberg u. Wiesbaden, herr-
schaftliche Wohnung, 5 Zimmer,
Balkon, 2 Frontgärtchen mit Aus-
gang nach den Kuranlagen, für
1200 Mark zu vermieten. Näh.
daselbst. 3606

Das Haus
Heinrichsberg 12, 5 Zimmer,
Zubehör und Garten, ist gleich
auch später zu verm. Näheres
3036 Elisabethenstr. 27, pt.
Ehne

Bel-Etage-Wohnung
6 Zimmer, Balkon etc., ev. getheilt
3 und 2 Zimmer nebst Zubehör,
zu vermieten. Näh. Westend-
straße 24, 1. St. 2978

**Kaiser-Friedrich-
Ring 110**
ist die Bel-Etage, bestehend
aus 6 Zimmern, Bad und
Zubehör, per sofort oder
später zu vermieten. Näh.
daselbst od. v. bei
Carl Specht,
Wilhelmstraße 40.

Wohnung

6 Zimmer, Balkon, Küche, Bade-
zimmer etc. zu verm.
3167 Seerobenstraße 2,
Ede Seebadplatz.

Schiersteinerstraße 1,
Neubau Nicolai, 1., 2. und
3. Stock, je 4 Zimmer, Balkon,
Bad, Küche, Speisekammer, zwei
Keller, 2 Mansarden, auf 1. Jan.
oder später zu vermieten. Näh.
daselbst und Adelsheidstraße 78,
Portier. 3639

Victoriastraße 27
ist eine Portiers-Wohnung von
5 Zimmern, großem Cabinet mit
Zubehör u. Gartenbenutzung zu
verm. Näh. Victoriastraße 33,
Part., oder durch
Carl Specht,
Wilhelmstraße 40. 3402

Kaiser-Friedrich-Ring 1
comfortable 5-Zimmerwohnung
nebst Zubehör und Badezimmer,
2 und 3 Treppen, sofort preis-
werth zu vermieten. Näheres
Ellenbogengasse 5. 3397

Frankenstraße 2
ist zum 1. Dezember der zweite
Stock ganz oder getheilt zu ver-
mieten. 3632

Mittel-Wohnung.

Adelsheidstraße 32
Verfügung halber im 3. Stock drei
Zimmer, Küche und Zubehör per
1. Dezember ds. Js. oder später
billig zu vermieten. Näh. Part.
und im 3. Stock. 0530

Schwalbacherstr. 17,
3. Etage, 1 Wohnung von
3 Zimmern, Küche u. Zubehör
per 1. Januar 1899 ev. später
zu verm. Näh. Friedrichstr. 47,
Rehgerladen. 3642

Yorkstraße 4,
2 Wohnungen von je 3 Zimmern
nebst Zubehör und Balkon, im
2. und 3. Stock, per 1. April zu
vermieten. Näh. Part. 3580

Spiegelgasse 8
zwei Zimmer und Küche mit oder
ohne heller Westflur auf gleich
oder später zu verm. 3247

Steingasse 34, 1 St., 2 Zimmer,
1 Kammer, 1 kleine West-
flur, im Dachboden 2 Zimmer
billig zu vermieten. Näheres
Mittags von 12-1 Uhr und
Abends von 6 Uhr ab bei
3576 Bachmann, 1 St. v.

Yorkstraße 4,
Wohnung von 2 Zimmern und
Zubehör mit, auch ohne, Westflur
per sofort zu vermieten. Näh.
Portier. 3579

Ludwigstr. 14,
1 Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche
Keller u. 1 gr. B. z. verm. 3621

Blücherstr. 6,
Zimmer und Küche auf ersten
Dezember zu vermieten. 3598

Kleine Wohnung.

Adlerstraße 56,
1 Zimmer und Küche zu ver-
mieten. 3594

Steingasse 23
2 Zimmer, Küche, im Abflur
zu vermieten. 0463

Nebergasse 45/47, S. L.,
1 Zimmer, Küche und
Keller, auf gleich zu ver-
mieten. 3653

Jahnstraße 5,
H. Dachwohnung an ruhige
Leute zu vermieten. Näheres
1. Etage. 3643

Läden. Büreaus.

Eine Bäckerei
Schwalbacherstraße 51
zu vermieten. Näh. bei 3653
Daniel Beckel, Adolfsstr. 14.

Bleichstraße 20
ist der Laden, wo seit 6 Jahren
Colonialwaaren- u. Gemüsehän-
dlung etc. betrieben wurde, zu ver-
mieten. Näh. 1 St. h. 3290

Walramstr. 18
Laden mit Wohnung (bisher
Barbieregeschäft) zu verm. Näh.
2 Stiegen 18. bei Budart. 3253

Adlerstraße 48
ist der Rehgerladen, in welchem
seit 12 Jahren das Geschäft mit
guten Erfolg betrieben wird, nebst
Wohnung billig zu verm. 3105

Faulbrunnstraße 12,
Ede Schwalbacherstraße, Laden
mit 2 Schaufenstern und
Ladenzimmer sofort oder später
zu vermieten. Näheres 1. Stock
bei M. Kilian. 3607

Goldgasse 5,
Laden mit Ladenzimmer und
1 Raum im Seitenbau, Portiere-
räume im Seitenbau, daselbst ist
1 Dachwohnung zu verm. Näh.
Bäderladen. 3237

Möblierte Zimmer

Hellmundstr. 41,
2 St., ein möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. 3586

Sedanstraße 1,
1 St. L., ein möbl. Zimmer mit
1 event. 2 Betten zu verm. 3551

Walramstr. 23, 3,
möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 3560

Phil. Schwalbacherstr. 3
3 St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3433

Zimmermannstr. 8,
Gartenh., ein febl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 3463

Möbl. Mansarde an ein an-
ständiges Fräulein o. Herr
mit oder ohne Pension zu verm.
Seerobenstraße 9 1 St. 3543

Ein reinlicher Arbeiter erhält
Kost und Logis
Weilrighstr. 46, S. P. r.

Ein einfach möbl. schönes
Zimmer
an einen anständigen Mann zu
vermieten. Eben daselbst ist ein
neu hergerichteter leerer schöner
Zimmer an eine anst. Person
abzugeben. Näh. Ede Röder-
Allee u. Feldstr. 1, 2 St. L.

Philippstraße 39a
3 St. L., ein möbl. Zimmer für
10 Mk. monatl. zu verm. 0387

Elisabethenstr. 23 2 schön möbl.
Zimm. dauernd z. verm. 0452*

Phil. Schwalbacherstr. 3
3 St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3433

Zimmermannstr. 8,
Gartenh., ein febl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 3463

Möbl. Mansarde an ein an-
ständiges Fräulein o. Herr
mit oder ohne Pension zu verm.
Seerobenstraße 9 1 St. 3543

Ein reinlicher Arbeiter erhält
Kost und Logis
Weilrighstr. 46, S. P. r.

Ein einfach möbl. schönes
Zimmer
an einen anständigen Mann zu
vermieten. Eben daselbst ist ein
neu hergerichteter leerer schöner
Zimmer an eine anst. Person
abzugeben. Näh. Ede Röder-
Allee u. Feldstr. 1, 2 St. L.

Philippstraße 39a
3 St. L., ein möbl. Zimmer für
10 Mk. monatl. zu verm. 0387

Elisabethenstr. 23 2 schön möbl.
Zimm. dauernd z. verm. 0452*

Oranienstraße 35,
Gartenhaus, Part. L., gut möbl.
Zimmer an besseren Herrn zu
vermieten. 3533

Wörthstraße 13,
3 St. r., nett möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer an ruhigen, an-
ständigen Herrn zu verm. 0616*

Mauergasse 8,
Hth. 2. St. r., ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 0650

Hirschgraben 14,
2 St. links, schönes möbliertes
Zimmer zu vermieten. a

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten. Näh. bei Wilhelm
Rau, Bleichstr. 19, Part. 3426

Hellmundstr. 18, Bth., erhält
feinl. Arb. Kost u. Logis. 0430*

Schützenhofstr. 2
erhalten anständige Leute Kost
und Logis. 3629

Freundl. möbl. Zimmer billig
zu vermieten. Hellmund-
straße 16, S. I. L. 3647

Weilrighstr. 14, 2,
erhält ein anständiger j. Mann
sch. Logis mit Kost. 0644

Ein möbliertes Zimmer zum
1. Dez. z. vermieten. Näh.
Marktstr. 12, 3 St. 3648

Leere Zimmer.

Schiersteinerstraße 3a
ein zieml. großes Zimmer sofort
oder 1. Dezember zu verm. 3613

Ein schön leeres Zimmer an eine
Pers. zu verm. Frankenstr. 18.

Weilrighstr. 10
Hth. 1 schönes Zimmer zu
verm. 3279

Porzellanöfen

in allen Farben, Größen und Styllarten, sowie die so
beliebten
transportablen Defen
mit und ohne Dauerbrand, sowie Wandplatten in
verschiedenen Farben und Dessins sind stets vorrätig bei
C. Ehnes.
Frankenstr. 17/20. 1505



Haben Sie

Wohnungen

zu vermieten, so inserieren Sie am erfolgreichsten
und billigsten im „Wohnungs-Anzeiger“
des „Wiesbadener General-Anzeigers“,
der täglich erscheint und als Beiblatt des amt-
lichen Organs der städtischen Behörden in der
ganzen Stadt von allen Interessenten gelesen wird.
Der Insertionspreis beträgt für
Wohnungs-Anzeigen pro Zeile 5 Pfg., bei
wöchentlich dreimaliger Aufnahme nur 2 Mark,
bei täglicher Aufnahme nur 4 Mark pr. Monat.

Wiesbadener

Zither- und Mandolin-Institut.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß Unterzeichnet
am 1. October ein Institut errichtete, wo Jedermann richtig
Gelegenheit geboten wird, vom Elementar-Unterricht an bis zu
größten Virtuosität nach bester Schule und schnellstem Erfolge
auszubilden. — Anmeldungen täglich, sowie Privat-Unterricht
außer dem Hause.

O. Kilian, Zither- und Musiklehrer,
2282 Sedanstraße 1.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silberachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente.
Auf Bestellung komme ins Haus.

1091 **Jacob Fuhr, Goldgasse 12.**

Diamantmehl,

das feinste aller Blüthen- resp. Confectmehle, Marke Plump
(Goldene Medaille), pfundweise abgemessen oder in pfeifbaren
Originalbeuteln von 5 und 10 Pfund. 1470

pro Pfund 18 Pfg.

Weizenvorschußmehl 000,

vorgügl. Kuchenmehl, Marke der Gräfl. Eisenberg'schen Mühle

pro Pfund 15 Pfg.

Feinster Kaisergrües pro Pfund 20 Pfg.

Bestes saftiges Müllerbrot,

pro Stück Nr. I 36 Pfg., Nr. II 38 Pfg., Nr. III (Weißbrot) 41 Pfg.

Lebensmittel-, Wein-Consum- u. Versandartikel

der Firma C. F. W. Schwank, Wiesbaden, Telephon 4
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Gärtnerei
Platterstraße.

Billigstes Angebot. Billigstes Angebot.

25 Vertikow's,

überraschend hübsch gebaut

25 Waschkommoden,

mit Marmor, ausnahmsweise billig,

25 Kleiderschränke,

extra groß, mit schönem Ausfall

25 Kommoden,

in bester Qualität

25 Sopha's und Divan's,

in bekannt guter Arbeit

Joh. Weigand & Co.,

Markstraße Nr. 26, I, (3 Könige)

Immobilienmarkt. Gärtnerei-Verpachtung.

In unmittelbarer Nähe einer der reichsten Städte des Rheinlandes (Route Köln-Nachen) ist eine herrliche Gärtnerei, bestehend in Wohnhaus, 8 Morgen bestem eingezäuntem, nicht verlottertem Gartenland, auf welchem bis jetzt Topfcultur, Schnittblumen resp. Rosen- und Erdbeerstände vorhanden. Jährlicher Pacht- preis 1000 Mk. Inventarvernahme 2000 Mk. Näheres durch

L. Neglein, Dranienstr. 3.

Hochherrschastliche Behausung

Land vorzügliches Speculationsobject in schönster Lage am Rhein, meist Wiesbaden, mit einem Ertragnis von 15,000 Mark, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch **L. Neglein, Dranien- strasse 3.**

Das Immobilien-Geschäft

von **J. Chr. Glücklich**, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Ver- mietung von Läden, Herrschaftswohnungen u. s. w.
Zu verkaufen oder zu verm. Villa mit gr. Garten, Stallung und Zuhör, dicht am Kurpark, durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. herrliche Behausung im Rheingau, gr. Park, Weinberg, Obstgärten. Näheres durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth. Näheres durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. wegen Sterbefall hochherrschastl. Villa mit Garten, Sonnenbergerstraße, durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. Diebicherstraße schöne Villa mit Garten. Näb. durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. in allerfeinster Kuranlage Villa, in welcher f. Fremden- pension betrieben wird, durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. Schöne Aussicht geräumige Etagen-Villa billigst durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. N. Villa, Parkstraße, dito gr. Etagen-Villa. Näb. durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. Nerobergstraße Villa mit Garten u. event. Mobilen durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. Häuser mit Stallung im Westend sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verl. Villen, Bierst. und Alwinenstraße, sehr preiswerth. Näheres durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verkaufen z. Uebernahme p. 1. April 1900 gr. Villa, in w. hoh. Fremdenpens. betr. wird N. d. **J. Chr. Glücklich**.
Zwei excentrische Bauplätze an fertiger Straße (im Westen) sind sofort preiswerth zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich**.
Dorterrain im Westendthal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft. Näb. durch **J. Chr. Glücklich**.
Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Bor- u. Hintergarten, vorderes Kiezelthal durch **J. Chr. Glücklich**.

Kostenfreie Vermittlung

der Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien u. s. w. durch **Stern's Immobilien- Agentur, Goldgasse 6.**

Flott gehendes Aschenbiergeschäft

anderweit. Unternehmung selber sofort zu verkaufen durch **Stern's Immobilien- Agentur, Goldgasse 6.**

Villen

mit schönem Garten, Nero- thal, Vierstädterstr., Gustav- str., Mainzerstr. zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.**

Villa mit 9 Zimmern u. 10 Bänken, prächtig. Ob- und Hintergarten ganz nahe am Kur-Park, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Wilhelm Schüssler.**

Villa

(Höhenlage) für 25,000 Mk. sofort zu verkaufen durch **Stern's Immobilien- Agen- tur, Goldgasse 6.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53 empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen, Hypotheken u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Etagenhaus mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die Zeit zu verl. durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53.

Ein Haus

mit gutem Geschäft, neuere Herrschaftshäuser, ob. Adelheids- str. zu verl. durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäft- u. Etagenhäuser in den verschied. Stadt- und Vorstädten sofort zu verl. durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53.
Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., u. Weinfelder, sof. zu verkaufen durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53.
Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Vorstädten, für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53.
Ein sehr schönes neues Eckhaus in einem Orte nahe bei Wies- baden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke passend, da solche noch nicht am Platze, zu verl. event. zu verm. Näheres durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53.
Ein rentabl. prachtl. Eckhaus mit Läden im südl. Stadttheil zu verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu veräußern durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstraße 53.
Ein älteres Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse sofort zu verkaufen durch **J. u. C. Firmenich**, Hellmündstr. 53.

Rentables neues Haus

mit kleinem Gärtchen mit 3-4000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Stern's Immobilien-Agen- tur, Goldgasse 6.**

Rentables Haus

woin sehr gut gehende Metzgerei betrieben wird, sofort zu verkaufen durch **Stern's Im- mobilien-Agentur, Gold- gasse 6.**

Bauplatz,

am Schlachthaus, sofort zu kaufen gesucht, durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

A. L. Fink,

Agentur- und Commissionsgeschäft, Wiesbaden, Dranienstraße 6, empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Immobilien.

Gärtnerei-Verpachtung

mit schönem Wohnhaus, Stallung, Scheune, vielen Mist- beeten, eigener Wasserleitung, nebst vollständigem Inventar, mehrere Morgen groß, event. auch getheilt.

Nähere Auskunft bei

Feilbach u. Jacob, Immobilien- Geschäft, Marktstraße 12, Entresol.

Sprechzeit von 8-12 u. 3-6 Uhr.

Capitalien.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken. **Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.**

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12 und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den Director **G. Wiegand.**

Unterricht

in praktischen und kunstgewerblichen Hand- arbeiten erteilt

Anna Bäßler, Schützenhofstraße 14. Zeichnungen und Muster, sowie Aufzeichnungen jeder Art werden angefertigt. 2078

Consumhalle Zahnstr. 2.

Eigene Kaffeebrennerei mit Patentbrenner. !! Ren! Ren! Ren!!

Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, gebe von heute ab bei jedem Pfund Kaffee von 100, 120, 140, 160 und 180 Pfg.

1. Pfd. Zucker gratis.

Derjenige, welcher 30 solcher Kaffeeverpackungen zurückbringt, erhält

1. Pfd. Kaffee gratis.

Ferner offerire ich gebrannte Kaffees für 80-90 Pfg. das Pfund, sowie mein großes Lager in rohen Kaffees pro Pfd. 60, 70, 80, 90, 100, 120 und 140 Pfg.

Consumhalle Zahnstraße, **J. Spitz.** 1835



Gasglühlicht „Hassia“.

In Glühkörper, transportfest und sofort gebrauchsfertig, von brillanter Leuchtkraft und langer Brenndauer, incl. 6 Stiften **Drzd. Mk. 4.50**

100 Stück „35.00

Compl. Apparate, bester Qualität (Brenner, Stiften, Körper, Cylinder, hochfeiner Glocke oder Tulpe) „3.50

Compl. Apparate, bester Qualität (Brenner, Stiften, Körper, Cylinder, Träger mit Porzellan- oder Emaille-Schirm, „3.50

Aliput-Apparate, bester Qualität, komplett mit Glocke oder Tulpe „2.50

Die Apparate, zu denen die Zwischenstücke gratis beigelegt werden, kann jeder Laie nach Abschrauben des Schnitt- brenners mit Leichtigkeit selbst aufsetzen.

La Gasglühlicht-Cylinder, doppelt ver- schmolzen, krystallklar, **Drzd. Mk. 2.00**

Prompter Versand gegen Nachnahme, bei sorgfältigster Verpackung.

Aufträge von über **Mk. 20.00** werden porto- und emballage- frei ausgeführt.

Gasglühlicht-Industrie HASSIA

Carl Bommert, Frankfurt a. M.

Prima Referenzen am Platze!

Ad. Grimm, Dampfschreinerei,

Dogheim (am Bahnhof),

empfiehlt sich im Ausarbeiten von Schreiner- und Glaser- holz. Reelle Bedienung. Auf Verlangen unentgeltlich abgeholt und geliefert. 0634

CARL BRAUN,

Inhaber **Georg Hering**, 2582

Kürschnerei und Hutgeschäft,

13 Michelsberg, Wiesbaden Michelsberg 13,



Eigene Werkstätte im Hause für Neuankfertigung, Umarbeitung, Reparatur von Pelzwaren jeder Gattung.

Alleinige Vertretung und Niederlage der **Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.**

Nürnbergger Lebkuchen Berliner Honigkuchen Thorner Honigkuchen

empfiehlt in stets frischer Waare

E. M. Klein, 1 Kleine Burgstraße 1.

Telephon 663. 2899

Zum Waschen

empfehle: 2844

La weiße Kernseife 24 Pfg. p. Pfd.

„ gelbe 22 „ „ „

„ Glycerinseife 16 „ „ „

„ Waschpulver 14 „ „ „

Römerberg 24. Georg See.

La westphälischer

Pumpernickel

empfiehlt **Adolf Genter, Bahnhofstraße 12.**

Franz Blank Nachf. 2876

Pflückäpfel,

pro Centner **M. 13.50.** 0716

Lebensmittel-Consumgeschäft **Schwalbacherstraße 49.**

2100 Gewinne, darunter 61 erstklass. Damen- u. Herren-Fahrräder 2039 Gewinne, Silbergeschm. i. H. à 10000, 5000, 2500, 1000 M. u. 300 17. Dec. 1896. 1. Preis à 1 M., 11. Preis 10 M., Posporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra empf. Leo W. Königberg i. Br., Kantstr. 2, sowie hier d. H. Carl Casser, Birchg. 10 u. f. de Fallan.

Mauritiusplatz (neben Schloss 1. Erbprinze)

Consumhalle, Jahnstraße 2.